

**Wilhelm Ganahl, vulgo Chreschtli's, (1882-1962).  
Feldpost des k. u. k. Standschützen/Festungsartilleristen  
aus Schruns im Montafon/Vorarlberg.  
(Riva), 1915 – 1918.**

*[Aus dem Nachlass von Richard Beitl, Schruns;  
diesem um 1950 vom Schreiber überlassen.  
Transkription: Klaus Beitl, 2014/2015]  
[Teil III]*

**1917**

Feldpostkorrespondenzkarte. Táboriposta-levelezőlap. Portofrei. [17.1.]  
*[Bildpostkarte: 4 Standschützen, in einem Unterstand um einen Christbaum versammelt: „1916“. Weihnachten im Felde.]* Kriegsfürsorgeamt des K. u. k. Kriegsministeriums. Hermes-Druckerei Wien XVII. *[Stempel:]*  
**Kommando II. Verteidig. Bez.** Zensuriert.  
*[Empfänger:]* An Frau Witwe Ganahl in Schruns, Vorarlberg, Montafon.  
*[Absender:]* Kanonier Wilhelm Ganahl, **Kanonen Batterie, Feldpost 517/II.B.**  
*[Poststempel:]* K. u. k. Feldpostamt 517b, 3.I.17.

Gruß, aus dem Felde, am 1.1.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Wünsche Euch nochmalz alle gute zum Neuenjahr, so wie ich es mir selber auch Wünsche. Durch ein Kärtlein von den Weihnachtsliebesgaben 1916 zum Andenken an dieselbe Christbaumfeier im Felde. Auch das dritte Packet habe ich in Ordnung erhalten, habe es zwar noch nicht aufgemacht, wäre noch nicht nothwendig gewesen, also ja nicht mehr schicken wann ich nicht darum schreibe. Also nochmalz die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel. Mit Gruß Euer dankbarer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

*[Brief mit Kuvert.][Stempel:]* (wie: 17.1.). Zensuriert. [17.2.]  
*[E.:]* Witwe Ganahl.  
*[A.:]* Wilhelm Ganahl (wie 17.1.).  
*[P.:]* K. u. k. Feldpostamt 517b, 10.I.17.

Gruß, vom 8.1.[19]17, v. Felde.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Ich bin nun wieder im Begriffe Euch ein paar Zeilen zu schreiben, um euch mitzuthemen daß ich Gesund bin was ich von euch in der Karte vom 29.12. u. in dem Brief vom 1./1. erhalten habe, am 6.1. welches mich sehr gefreut hat, was für uns gegenseitig der beste Trost ist, u. wir auch fernerhin im zukünftigen Jahr hoffen wollen. Die 3 Packete habe ich in Ordnung erhalten, u. haben mich sehr befriedigt. Schreiben thu ich auch immer fleißig, den wie ihr schon wissen können, daß es noch meine einzige Freude ist, von zu Hauße oder Verwandten u. Bekannten eine Nachricht zu erhalten. Gegenwärtig kann man ihn Urlaub fahren, wenn man Kriegsanzleihen zeichnet, der niedrigste Betrag ist 500 Kr., dann kriegt man 10 Tage mit den Reißtage, ich hoffe halt immer noch so im Februar oder März einen Urlaub zu kriegen, nämlich einen wo mir gebührt einen Thurlichen / sonst würde ich auch 500 Kr. zeichnen, ich könnte ja der Schwester Ludwina abtreten, denn die Sehnsucht nach Hauße ist halt groß wann es nichts würde mit dem Thurlichen, so schreibt mir was ich

thun soll. Mit dem Frieden sieht es schlecht aus, ich fürchte es gehe wenn es ihm Frühjahr nicht ausgeht, so fürchte ich gehe [es] wieder dahin. Wenn die Sachen von den Schallner vergeben werden, so möchte ich die Au pachten, wäre mir lieber als den Maisäß von Ludwig Bitschnau, anderster als ganz billig möchte ich ihn nicht, den Holz ist docht nicht viel dabei, gerade wegen dem Häuslein, damit am unseren nichts verbauen dürfte, wie gesagt lieber die Au den sicher ist beides nicht, aber die Au dreimahl mehr Nutzen u. mehr Holz, der Auzug wäre mir lieber den dort ist das Holz viel werth den das ist u. bleibt sehr theuer. Ist der Vinzenz immer noch beim Gantner, ich glaube ihr sollt einen Knecht anstehlen auf den Sommer, / den ihr müßt euch ja zu Tode arbeiten. Der Vinzenz wäre ganz gut für uns, u. noch nicht gar so theuer, den etwas großes u. billiges dazu bachten [pachten] u. wacker Vieh haben dazu. Mit den Stieren thäts ich so machen, wenn der Thöny so viel bezahlen würde als der Stadt [Staat], oder ein anderer Metzger, so würde ich ihn verkaufen, u. den kleinen selber schlachten, den beim großen ist es bald wegen der Haut, so auch beim Futter. Wenn bei den Schallners die Küh versteigert werden, so schaut ihr nur das ihr dort Heu kriegt, wenn ihr zu wenig habt, auch eine Sporerweide wäre dort zu kriegen zum pachten, jedenfalls für länger. Gestern am 6. war ich unten u. habe gebadet hinunter waren ich u. der Kollege mit der Seilbahn, Kirchthurm hoch u. noch höher war die Fahrt auch, as aufer gehen war sehr stir, den es war am 26. Dezember schon 26 [20?] Monat / das ich heraufgekommen bin. Das Wetter ist hier sehr schön, aber auch viel Schnee u. hübsch kalt. Wegen haben wir ausgeschaufelt Manns tief u. noch tiefer, was bei euch glaube nicht der Fall ist, sondern viel Regen. Das Holz wo ihr aus dem Maiensäß nimmt, geht nur hinein u. zeichnet es mit dem Namenzeichenhammer, den es wird woll Nachfrage haben. Den Pöpi gebt eben nur her u. den Tschut auch, den zu Hauße thut er ihm Sommer nicht passen u. in der Alp ist es schade um die Milch. Auch in die Alpe gienge ich ihm Sommer. Den kleinen Stier schlachtet nur auch jezt, u. behaltet das Fleisch eben selber. Ihr müßt halt den Vinzenz so ein wenig ausnehmen, dann werdet ihr es hören sonst wüßte ich auch keinen, der Latternser wird noch im Kloster sein, u. der Engelbert im Kaltenbrunnen. Sonst weiß ich nicht vieles neues zu schreiben. Schließe nun mein Schreiben mit vielen herzlichen Grüße besonders an Euch u. alle Bekannten u. hoffe damit auf ein baldiges u. Gesundes Wiedersehn. Auf Wiedersehn. Euer W. G.

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.1.). Zensuriert.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.).  
u. k. Feldpostamt 517b, 15.I.17.

[17.3.]  
[A.:]  
[P.:] K.

Gruß, vom 14.1.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach Empfang von Eueren werthen Karten vom 7. u. 10.ten des Monats, welche mir Gott sei dank Mittheilen, daß ihr alle Gesund seit u. auch hoffentlich alles habt, was auch ich nebst meinem Reumatismus, von mir schreiben kann. Auch von der Mina habe ich es gelesen, was macht ihr mit dem Stier, mir wäre lieber ihr thät ihn verkaufen u. dafür ein Kuhkalb kaufen, den der Stier ist halt für den nächsten Winter zu Jung, u. im Sommer muß man ihn wieder zu Hauße haben u. das nöthige Futter verbrauchen. Hät die Ema den Tschut nicht mehr behalten gegen Aufzahlung. Mit Gruß Euer dankbarer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.1.)  
[E.:] Witwe Ganahl,  
[A:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 15.I.17.

[17.4.]

Gruß, vom 14.1.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch alle nochmals recht herzlich. Ich muß noch einmahl vom Tschut kommen hätt die Ema eben ihn nicht mehr behalten können gegen Aufzahlung bis zum Frühjahr. Andere hättet ihr halt keine lassen können, ihr werdet sie selber brauchen wegen der Milch nathürlich. Wenn beim L. Bitschnau Heu feil werden sollt oder bei den Schallners so kauft nur den ich habe halt immer Angst ihr habt zu wenig, den so viel Vieh braucht halt. Was geht mit den Bünden wo ihr letztes Jahr gehabt haben, wären schon passent. Unterdessen seit alle recht herzlich Gegrüßt. Mit Gruß Euer Wilhelm. Auf Wiedersehn.

\*

[*Briefkuvert ohne Inhalt.*] [Stempel:] **K. u. k. Feldkanonenregiment Nr. 8. Batterie 6. M.W.** [17.5.]  
Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle, FELDKIRCH 161.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl, **F. K. R. 8., Batt. 6. M. W., Feldpost Nr. 481.**  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 16.I.17.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte.[Stempel:](wie:17.1.). [17.6.]  
[E.:]Witwe.Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 19.I.17.

Im Felde, 18.1.1917.

Liebe Mutter und Schwestern! Die Besten Grüße vom heutigen Tage, bin Gott sei dank Gesund u. Essenmunter, was ich von Euch ebenfalls auch hoffe, Gegenwärtig haben wir sehr große Schneestürme u. daher großen Schnee es ist imstande in einer Nacht Mannstiefen u. noch tiefer zu machen, auch hat es bis die öde Thalestiefe hinunter. Am 6. Jänner war ich unten Baden, kam mir wohl in den Sinn , ihn weiter Ferne das es 9 Jahre waren seit dem Beerdigen unsern guten Vater. Im Thal unten waren die Vieher noch auf Weide. Ich bin sehr Neugierig wie der Markt ausgefallen ist. Auch ein Packet könnt ihr mir wieder schicken. Weihwasser muß ja nicht grad sein. Mit Gruß. Auf Baldiges Wiedersehn. Wilhelm.

\*

[Bildpostkarte: *Andacht eines Landesschützen vor dem Kreuz für einen Gefallenen in verschneiter Berglandschaft.*] „Sieg oder Tod im Alpenrot! / K. k. Landesschützen Regiment Trient Nr. 1. / Zu Gunsten der Regiments-Stiftung Nr. 1, IK. Feldkompanie, Feldpost Nr. 399. Überprüft: Wagner. [Stempel:] K. k. Landesschützen Regiment Nr. 1, 1. Feldkompanie. [17.7.]  
[E.:] Ganahl Wilhelm (wie: 17.1.).  
[A.:] Joh. Jos. Wachter, K. k. Kaiserschützenregiment Nr. I., I. Feldkompanie. Feldpost Nr. 399,  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 399, 24.I.17.

am 22./I.1917.

Freund! Dein wertest Kärtchen habe ich erhalten u. will Dir nun wieder ein paar Zeilen schreiben. Hoffe die nächste Zeit in Urlaub zu fahren. Schnee haben wir mehr als genug. Mit Gruß Dein bester Freund Joh. Jos. Werter

\*

[Briefkuvert ohne Brief.][Stempel:] (wie: 17.5.)

[17.8.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.5.), **Feldpost No. 395.**

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 27.I.17.

\*

[Brief mit Kuvert:] [Stempel:] (wie 17.1.). Zensuriert.

[17.9.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhem Ganahl (wie: 17.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 29.I.17.

Gruß, vom 28.1.1917.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Ich bin nun wieder im Begriffe Euch ein paar Zeilen zu schreiben, u. kann somit auch Mittheilen das ich Gott sei dank Gesund bin nebst dem Reumatismuß, was ich von euch in der Karte vom 16.1. auch erhalten habe, was mich sehr freute u. tröstete. Auch mußte ich lesen das ihr das Vieh noch nicht abstellen konntet, was auch warscheinlich nicht gut paßt wegen zu wenig Futter haben, u. keines zu kaufen kriegen, bei den Schallners ist es halt nichts worden das ihr Heu gekriegt hätten, aber vielleicht beim Bitschnau wenn es so werden sollte wie ihr mir geschrieben haben, dann kauft ihr wenigstens das im Maißäs [sic!]. Wegen dem Wasser dort, weiß ich kaum wie schreiben, den Bekannten Betrag zahlen, damit wird dann, u. ist die Pacht erloschen, u. der wo den Maiensäß kauft, wir oder ein anderer werden darum schauen. / Sollte das Wasser um das Geld gehen, so läßt es nur dabei, den uns nutzt es doch nichts, ist ja mehr Schaden als Nutzen in der Wiese. Wenn ihr glaubt es werde zu etwas auf die Alpe zu geben so geht er Vollsporen oder Sporen, sonst auf Latschätz auch, es wäre alles besser als wo er jezt sei. Solche Ruben [?] wie ihr gekauft haben kriegen wir hier auch. Ich muß es noch einmahl wiederholen, sollte das Heu in der Gaue feil werden beim Bitschnau, so läßt es, wenn ihr es nothwendig braucht um keinen Preiß gehen. Wenn ihr mir noch kein Packet abgeschickt haben, so legt mir eine Anstreichbürstel bei auch ein Stücklein Gesichtsseife könnte ich auch gut brauchen. Das Wetter ist bei uns hübsch kalt, u. sonst haben wir einen strengen Winter, sehr viel Schnee, u. gar oft schlechten Weg. Wie ist der Tschut gefüttert gewesen, vielleicht wenn ihr zu wenig Futter habt, wenn / ihr der Ema eine andere um die Milch lassen hätten könntet, u. den Stier von der Mina eben verkaufen würden, wie ihr halt glaubt es sei am besten den ich muß euch leider, u. kann nur aus weiter Ferne rathen. Mit dem Urlaub geht es halt sehr langsam, er wird halt öfters eingestehlt, u. gegenwärtig auch, doch er geht hoffentlich doch bald wieder auf, u. würde die Zeit immer nur schöner, u. längeren Tag zur Arbeit. Wie habt ihr es den mit dem kleinen Stier, könnt ihr ihn auch noch nicht Schlachten, ist er auch noch zu wenig fett, aber jezt nur auch fort damit. Was hat der Wachter u. Thöny gesprochen von so viel Vieh. Ist die Mina doch gut gerathen, ist sie nicht geschädigt worden. Habt ihr das Holz aus der Gaue noch nicht zu Hauße oder wer hats euch oder wirts euch bringen, zum Hacken hoffe ich dann doch selber zu Hauße zu sein. Wie habt ihr es mit den Weiden für den kommenden Sommer auf den Alpen, kriegt ihr sie auf Latschätz u. Sporen von den Sanders, auch bei / den Schallners wäre eine Weid in Sporen zu kriegen, vielleicht für länger. Habt ihr das Weihnachtsandenken von 1916 erhalten. Ich habe schon ein paar Tage geschrieben an diesem Brief, aber ich muß ihn nun Enden, den ich habe von Euch seit 16.1. keine Post mehr erhalten, bin daher sehr bekümmert wie es zu Hauße aussieht. Am 25.1. habe ich Euch 30 Kr. geschickt, den ich habe noch Geld was ich hier brauche, denn hier kriegt man ja um Geld nichts, es ist zwar etwas verspätet für ein Geschenk zum Neuenjahr, aber ihr müßt halt denken es sei aus dem Felde, kaufEt für euch Andenken, dafür. Sonst weiß ich nicht viel neues als ich bin Gott sei dank so weit Gesund, was ich von euch ebenfalls hoffe. Auch bin ich sehr Neugierig ob der Viehmarkt jezt Abgehalten worden ist oder nicht. Solltet ihr mir noch kein Packet geschickt haben, so legt mir eben ein Anstreichbürstel bei, für die Schuhanstreichen, u. ein Stücklein Seife, habt ihr es schon

abgeschickt so wartet damit bis ein anderesmal. SchlieÙe nun mein Schreiben [mit GrüÙen] besonders an Euch, sowie an alle Bekannte u. hoffe damit auf ein baldiges u. hoffentlich Gesundes Wiedersehn. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.1.). Zensuriert.

[17.10.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 29.I.17.

am 28.1.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Um Euch zu bestätigen das ich Brief u. Packet heute in Ordnung erhalten, wofür ich besten danke freute mich sehr den hier ist alles gut brauchen. Ich habe auch am 25.1. 30. Kr. geschickt, bitte wenn ihr es erhalten habt, den es zu schreiben. Wenn so viele auf die Au trachten, so würde ich gerade auf das obere trachten den ich glaube das es so 6 Futter Heu gibt, ihr wiÙt ja was sie dan für Thier gehabt haben. Machtet jezt docht, das ihr jezt Vieh fort bringt, sonst müÙt ihr zu früh in große Noth kommen. SchlieÙe nebst vielen herzlichen GrüÙen an Euch u. alle Bekannte, auf Wiedersehn. Euer Sohn u. Bruder W.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:](wie: 17.1.). Zensuriert.

[17.11.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 2.II.17.

am 2.2.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer werthen Karte vom 21.1. welche ich erst heute erhalten kann ich nun auch euch wieder mittheilen das ich Gesund bin, welches ich ebenfalls von euch auch lesen konnte Gott sei dank. Auch den Brief vom 24.1. wie auch das Packet in Ordnung erhalten, welches mir sehr gute Dienste thunt. Wir haben immer sehr kalt u. Bergen u. Tunnel von Schnee, auch ist der Schnee bis unten in die schönsten südlichsten Lagen schon ein ganzer Monat lang, was schon zwanzig Jahre nicht gewesen sei. Ist der Markt noch nicht gewesen, bin sehr neugierig. Mit dem Lagattes wird es auch wieder so gehen wie voriges Jahr, da wäre das obere oder die Schallners Au besser. Unterdessen seit alle herzlich GegrüÙt. Auf Wiedersehn. Euer Bruder und Sohn Wilh. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.1.)

[17.12.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt [517b, (7.)].II.17.

am 6.2.1917.

Liebe

Mutter u. Schwestern! Euere liebe Karte vom 2.2. dankend erhalten, darauf gelesen das ihr Gott sei dank alle Gesund seit was ich von mir ebenfalls auch Schreiben kann, was für uns immerhin noch der beste Trost ist. Auch habe ich gelesen das ihr mit den Stieren abfahren können, u. hoffentlich mit den 2 genannten Küh auch diese Woche, was mir sehr Wünschenswerth ist. Auch Schafe müÙt ihr hübsch haben wenn ihr so viel verkaufen können. Was macht ihr mit dem Stier gar ziehen von der Mina, vielleicht auch gar ziehen. Die Hauptsache ist wenn ihr genug Futter habt. Solltet ihr die gewünschten Sachen noch nicht

abgeschickt haben so lade ich wieder zu einen Packet ein, Heute oder Morgen thäte ich mich überhaupt zu Hauße wünschen zu diesem Wurstschmaus. Schließe Unterdessen besonders an Euch und alle Bekannte mit 1000 Grüßen. Auf baldiges Wiedersehn Euer Wilhelm.

\*

Feldpostkarte.

[17.13.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.).

[A.:] Juen Marie, Schruns, Vorarlberg.

[P.:] Schruns, 10.II.17. Portofrei.

Schruns, den 8/2.[19]17.

Werther Freund! Deine werthe Karte vom 2. erhalten. Danke Dir es freut mich etwas über Dein befinden zu hören u. Gott sei Dank noch gesund. Das einzig gute was man hat. Noch einige Tage u. es sind 2 Jahre vorbei, das hätten wir nicht geglaubt als wir Abschied nahmen u. noch keine bessere Aussicht, aber wir wollen auf Gott vertrauen. Ein wenig erwarte ich diesen Monat den Franz noch aber nur erwarten? Wir haben auch sehr kalt, das ist doch eine Zeit. Sonst neues weiß ich nichts. Was wird doch noch alles kommen bis zum heiß ersehnten Frieden? Herzliche Grüße sendet auf baldiges Wiedersehn, Marie.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.1.). Zensuriert.

[17.14.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 10.II.17.

am 8.2.1917.

Liebe Mutter u. Schwester! Im Besitze Euerer werthen Karte vom 4.2. welche ich mit Freuden erhalten, u. gelesen das ihr Gott sei dank das ihr Gesund seit u. hoffentlich alles haben, was ich von mir ebenfalls auch berichten kann. Ich muß euch nur auch bedauern das ihr auch gar so eine Kälte haben, aber hoffe doch daß euch der Brunnen nicht abgefroren ist, den ich habe euch schon früh im Herbst gewarnt. Auch konnte ich endlich lesen das am 10. Samstag der Markt endlich abgehalten wird, hoffe gleich auf eine Antwort davon. Wer hat euch das Holz aus dem Maiensäß gethan. Der Lenzer Ignaz hat mir auch geschrieben auch sein Mensch, das er gesund sei, er verwundert sich auch das ich so lang im Felde sei, wann ich einmahl ins Hinterland komme. Mit Gruß Euer W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. 4. Regiment der Tiroler Kaiserjäger, 8. Feldkompagnie. Zensuriert. [17.15.]

[Stempel:] Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle FELDKIRCH 386.

[E.:] Otto Marent, Zugsf., derzeit Schruns Vorarlberg.

[A.:] Josef Marent, 4. Regt. d. T. K.Jg., 8. Feldkomp. K. u. k. Feldpost 401.

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 401, 20.II.17.

Stellung, am 17. Febr. 1917.

Lieber Bruder! Gott grüßend, teile ich Dir mit, daß ich das Packet vom Wilhelm Ganahl noch habe und nicht in der Lage bin, es ihm zuzuschicken, da ich nimmer dort hin gekommen bin. Dein Br. Seppel.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] **K. u. k. Festungsartillerie Baon Nr. 1, 1.Reservekompagnie.** Zensuriert.

[17.16.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Kanonier Ganahl Wilhelm, **K. u. k. Fest. Art. Baon I, Feldpost No. 517/III-B.**

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 19.II.17.

am 19.II.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Um Euch wieder ein Lebenszeichen zu geben von mir, sende ich euch vom heutigen Tage die besten Grüße, u. hoffe euch ebenfalls Gesund anzutreffen, so wie ich von mir auch Schreiben kann. Muß euch auch mitteilen das ich Stellung gewechselt habe von der Höhe ins Thal gekommen bin. Vom Kaßbauer der älteste Sohn ist bei mir, ist mein Schlafkolege, hier gibt es wieder viel zum lernen, mir wäre die Arbeit von früher lieber, u. ihm das lernen, er ist halt noch jünger wie ich. Der Herr Wachtmeister kennt die Straße wo ich jetzt bin, u. den S. das Packet vom 12. ist an meinen alten Platz gekommen, ich habe es schon erfahren, ich bekomme es schon. Schließe nebst einem herzlichen Gruß besonders an Euch u. alle Bekannte, u. hoffe auf ein baldiges Wiedersehn. Euer Sohn u. Br. W.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.17.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 21.II.17.

am 20.II.1917.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Euerem werthen Brief vom 8.II. sowie auch das Packet, welches in Ordnung gewesen, welches mir sehr gute Dienste thut, es war noch in meine alte Stellung gekommen, geht mir sonst ganz annehmbar, wenigstens von der Arbeit los, aber dafür sonst viel zum lernen. Auch vom Vieh habe ich es gelesen, ich hätte es mir etwas schwerer vorgestehlt, aber es wird halt das Futter machen, das Gewicht vom kleinen war halt wie von einem Schwein. Hier müßen wir das Licht Elekterische den ganzen Tag brennen, ist halt fast so wie beim M. Mangeng aber hüpsch sicher. Mit vielen herzlichen Grüßen besonders an Euch u. alle Bek. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.18.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517c, 24.II.17.

Standort, am 22. II.1917.

Werthe Mutter u. Schwestern! Um die Zeit schneller zu vertreiben sende ich heute Euch wieder die besten Grüße vom heutigen Tage, und kann euch wieder mittheilen daß, ich soweit Gesund, nebst etwas Kathar, da paßt mir der Zucker sehr gut, den ich bin so verkühlt. Das Wasser vom Bitschnau hätte auch Zins getragen, um bekannte Summe läßt es ich ihm schon. Der Urlaub ist halt leider immer eingestehlt, sonst hätte ich Hoffnung auf Ostern zu Hauße zu sein. Gestern hatte unser Herr Oberleutnant ein Kopfschuß bekommen, noch soll er leben, aber weiß nicht? Sonst ist es halt sehrlangweilig wenn man so daran denkt. Mit Gruß auf Wiedersehn. Euer W.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.19.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517b, 26.II.17

am 26.2.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch alle recht herzlich, u. hoffe damit das euch dieses Kärtlein Gesund antreffen möge, so wie es mich auch Gott sei dank auch verlassen hat. Ich habe euch schon wiederholt geschrieben, aber seit dem Brief und Packet nichts mehr erhalten, bin daher sehr neugierig, was den eigentlich ist, das ich keine Post mehr kriege, ihr werdet es wohl gelesen haben das ich eine andere Adresse habe, als früher, bin am 16.II. herunter gekommen ins Thal wie vom P[...] nach Schruns, die Stehlung ist gut ausgebaut das Elekerische Licht darin, es geht mir besser als oben da gibt es kein so frieren mehr so wie oben in dem Schneegletscher. Mit Gruß Euer Sohn u. Br. W.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.20.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517b, 28.II.17.

am 27.2.1917.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer lieben Karte vom 18.2. welche ich erst heute mit größter Freude erhalten habe u. Gott sei dank mir mittheilte das ihr alle Gesund seit, was ich von mir auch schreiben kann. Den das waren 14 lange Tage, weil ich seit dem Brief vom 12. sowie auch Packet nichts mehr erhalten habe, u. in dieser Zeit gab es bei mir verschiedenes neues Stehlung habe ich auch gewechselt, wie ich euch schon bereits mitgetheilt habe, bin auch schon so weit zufrieden damit, geht mir annehmbar, gegen oben. Von den Schallnersgüter auch gelesen kommt mir hohen Preiß vor, aber heute ist es schon so, hat man um Geld nichts mehr. Wenn docht nur einmahl der Frieden kommen möcht. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

[*Photochromie-Ansichtskarte, 5 Heller-Briefmarke:*] 5158 Tirol- Stilfserjochstrasse – Gomagoi (1273 m) 17.21.] gegen Weisskugel]

[*E.:*] Anna Ganahl, Schruns, Montafon, Vorarlberg

[*A.:*] Franz Ganahl.

[*P.:*] Gomagoi, 1.III.[19]17[?].

Wie geht es Euch seid Ihr Gesund und Wohl, von mir kan ich berichten daß es mir Gott sei dank gut geht, bin ich doch immer hier, hoffe auch daß wir hier bleiben können, wenn es nur einmal eine Änderung geben würde. Viele Grüße in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen grüßt Dich, Mutter u. Geschw. Franz Ganahl.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie 17.16.). Zensuriert

[17.22.]

[*E.:*] Witwe Ganahl..

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517, 2.III.17.



am 1.III.1917.

Werthe Mutter u. Schwestern! Nach Empfang von Eueren lieben Karten vom 25. u. 26./I. welche mit mittheilten, daß ihr Gott sei dank Gesund seit, was ich von mir auch schreiben kann. Auch habe ich gelesen das ihr mir schon wieder ein Packet abgeschickt haben, wäre ja noch nicht o schnell auf einander nothwendig gewesen, wenn ihr solchen Käß zu kaufen kriegt, so schickt ihr mir nur u. thut den Speck etwas sparen. Mit einem Heuat thut ihr wie ihr wollt, ich fürchte der Lagates, oder das vom Bahl Alois sei Euch noch zu groß, den Fremde wird man eben nicht leicht kriegen, ein Stück würde schon recht sein, u. nothwendig. Mit Gruß. Auf Wiedersehn von Euerem Sohn u. Brud. W.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.23]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 4.III.17.

am 3.3.[1917].

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer werthen schönen Karte vom 26.II. welche mir Gottsei dank mittheilte, das ihr Euch Gesund u. Essmunter befindet, was ich von mir ebenfalls auch berichten kann. Auch schreibt ihr mir das ihr schön Wetter habt u. hoffentlich nicht mehr so giftig kalt, was bei uns auch so der Fall ist. Solltet ihr den Herd noch nicht richten lassen, oder sogar neu machen lassen, so thut ihr nur jezt im März oder April weil ihr Zeit habt, den es ist wegen Holzsparen. Das Packet bis heute noch nicht erhalten, thut ihr das Fleisch nur sparen. Der Käß ist ja gut. Mit Gruß auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie 17.16.). Zensuriert.

[17.24.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 5.III.17.

am 5.III.1917.

Werthe Mutter u. Schwestern! Euere werthe Karte vom 23.II. erst heute erhalten welches mich sehr gefreut hat, euch Gesund zu wissen, was ich von mir auch berichten kann. Auch das Packet habe ich in Ordnung erhalten, dient mir zwar sehr gut, aber bevor ich um eins schreibe nichts mehr schicken, das Fleisch u. Wurst vom Stier schmecken sehr gut. Wegen etwas pachten kann ich euch schlecht Auskunft geben, ich glaube das vom Marent wäre so pillig als das vom Bahl. Wir haben gegenwärtig große Veränderung hier, schon neue große Geschütze wieder u. neue Kommandanten. Mit Gruß. Auf Wiedersehn. Schreibet recht fleißig.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie: 17.16.).Zensuriert.

[17.25.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.) .

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 8.III.17.

am 7./III.1917.

Liebe

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eueren werthen Karten vom 4. und 5.ten welche mich Gesund u. wohl angetroffen haben, was ich von Euch Gott sei dank von Euch auch lesen konnte. Es geht mir soweit besser als oben, das lernen geht schon, nur hält man es nicht mehr für nothwendig, den beim schießen braucht man die Lawete [Lafette] nicht mehr, daher fehlt es halt oft am guten Willen, man hat halt die Gedanken anders wo, aber sonst Arbeit ist hier gar keine. Heute Regnet es u. Schneit es auch bei uns. Die Würst sind tadellos. Weihwasser braucht ihr mir keines mehr schicken, den zum lernen paßt es nicht. Schließe mit 1000 Grüßen besonders an Euch u. alle Bekannte auf Wiedersehn Euer Wilhelm.

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.26.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 12.III.17.

Gruß, vom [11.3.1917.]

Theuerste Mutter u. Schwestern! Nun bin ich auch wieder einmahl im Begriffe Euch ein paar Zeilen zu schreiben, u. kann euch mittheilen das ich Gottseidank Gesund bin, was ich von euch in der Karte vom 9.3. auch wieder lesen konnte. Habe gelesen das ihr meistens schön Wetter habt, was bei uns auch der Fall ist aber immerhin hier im Süden ein spätes Jahr aufweg. Seit ihr aber gesichert daß euch der Lehrer Neier vom überigen Heu zutheilt, u. was kostet der Centner. Gegenwärtig kriegt ein meiniger Colege auch Anbauurlaub, ich hoffe daß er docht bald wieder aufgeht, dann käme ich so bald dran, dann wollte ich lieber im Juni ein Ernteurlaub, oder was ihr glaubt, wie ihr für besser hat. Ich werde Euch näheres in kürze mittheilen, arbeit hätte ich wohl jezt u. / dann noch dringentere. Habt ihr das Holz schon hacken lassen, u. wo. Wie habt ihr es den zu Hauße mit dem Futter, müßt ihr früh in den Maiensäß wieder, ihr müßt halt vielleicht nur 1 Kuh mit dem anderen Vieh hinein nehmen u. die 2 heraußen lassen, u. acht Tage vor dem auslassen könnt ihr auch wieder auf die Rübe. Gebet ihr jezt docht nichts mehr her, wenn der Schlachtviehmarkt abgehalten wird. Für die Schafe sollt ihr halt um eine frühe ausfahrt schauen im Frühjahr, wenn ihr die Bünde vom Keßler nicht mehr kriegt, vielleicht die von Christian Vallaster oder wenn der Tismuß eingerückt ist, dort sein Theil. Etwas ist schon recht aber gar zu großes nicht, wenn ihr keinen Knecht anstehlen wollt nicht sonst thut ihr wie ihr glaubt es sei am besten. Wie thut den sonst das Vieh, was ist den der kleine Tschut für ein Kerll [?], u. was machen den die anderen. Was macht ihr mit dem Stier von der Mina zieht ihr ihn. Habt ihr wieder selber im Sinn auf die Rübe, am besten würde es wieder sein, dan könnte man halt in der Gaue wieder viel Heu machen. Habt ihr docht heuer im Willen die Rinder ins Vergalden zu thun. Auch mache ich euch aufmerksam die Adresse recht deutlich zu schreiben immer *K. u. k. Feldpost* zu schreiben, sonst geht die Post nur verloren. Die Arbeit ist hier nicht von Bedeutung gegen oben gegenwärtig muß ich auch Telefondienst machen, ist jezt 10 Uhr bis 12 dann um 4 – 6 Uhr wieder. Das  $\frac{1}{4}$  Wein kostet hier der rothe 50 h u. der weiße 60, auch gibt es guten wo das Viertel 1.20 Kr. kostet. Wenn ihr ja solchen Käß kriegt bei der Gemeinde so kauft ihr nur dieser ist ja billig, u. damit könnt ihr ja das Fleisch sparen, auch Weihwasser dürft ihr mir im nächsten / Packet keines schicken, den hier ist es eben nicht mehr so kalt, daher ists auch nicht nothwendig, das Brod ist hier pillig sonst das andere ist leicht zu verdauen, daher könnt ihr wieder mit der Zeit was abgehen lassen. Auch muß ich noch die Grüße ausrichten vom Lenza Ignaz u. vom Franz Juen lassen Euch beide recht herzlich Grüßen dem Juen geht es auch immer hübsch gut, u. der Ignaz schreibt das es mit ihm auch bald wieder ins Feld gehen werde. Den Würbel u. Mangeng ist es leid das ich so rasch fort gekommen bin, ohne

Abschied zu nehmen, ich habe es erst abends um 8 Uhr vernommen u. in der Früh gieng es schon dahin, den hier giebt's keine Ausrede, bei diesem Meister gibt es nur ein muß leben oder sterben. Ich weiß sonst nicht viel zu schreiben, den sonst würde ich öfters ein Brief schreiben, aber das nöthige geht auf eine Karte u. sonst bleibt überall zu Wünschen übrig. Mit Gruß Euer dankschuldiger Sohn u. Bruder Wilh. Auf Wiedersehn. / Red die Reinhilde nichts mehr vom schwarzen Vetter, kauf ihr was u. sagt er habe es ihr geschickt.

\*

[Brief und Kuvert.] [Stempel:] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.27.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 16.III.17.

Standort, am 15.III.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun schon wieder im Begriffe euch ein paar Zeilen zu schreiben, um euch euhere Karten zu beantworten vom 12., welche mir mittheilte das ihr Gottlob Gesund seit, was ich von mir auch berichten kann. Auch von der Versteigerung von Ludwig Bitschnau habe ich es auch gelesen, in Sporen hat halt so früher eine Weide so 250 – 260 Kr. gekostet, mehr war schon eine Ausnahm, den der Zins war 8 Kr. da könnt ihr ja selber ausrechnen das sich das Capital schlecht verzinset, aber um diesen Preiß, bin ich auch einverstanden eine zu kaufen, auch auf 10 – 20 Kr. mehr würde es mir nicht ankommen, ihr könnt euch ja noch selber erkundigen. Auch auf Latschätz möchte ich wenigstens noch eine halbe oder eine ganze, wo sie halt so im ganzen pilliger sind, dann läßt aber nur auf Euch zu schreiben, den doppelt Schreibunkosten / bezahlen ist zu dumm, auf Latschätz hat beim Lenhart ein 400 Kr. gekostet, der Josef Durig hat dort noch gesagt so verkaufe er selber auch. Wegen dem Maiensäß, weiß ich kaum was schreiben, pillig möchte ich ihn schon wegen Haus, Schweinestahl u. der komodithät, auch ein wenig Holz würde dabei sein, aber mehr alz 2 Futter Heu gibt er nicht, ich weiß nicht, dann Steuer Gebäulichkeit erhalten, ich weiß nicht was ich sagen soll wie viel er werth ist, er sollt halt nicht mehr als so 1400 Kr – 1600/1800 absalut nicht kosten, ihr wißt ja was für ein Nachbar da durch herunter ist u. was noch droben ist, wenn ihn die Ludwina will, kann sie ihn für sie kaufen, u. auch verschreiben lassen, den ich brauche noch keinen u. sonst gibt es immer wieder Sachen, der Aufzug wäre bereits oder gar mehr werth wegen dem Holz, den dort ist ein schöner junger aufgänger Wald, u. 1 Futterheu wäre ja auch / wenigstens zu machen. Was beim Christian Maklott eine Weid auf Latschätz gekostet hat, kann ich nicht mehr sagen, der Schnopp [?] wißt es schon der hat dort gekauft, u. in Sporn, was mich erinnern kann der Barbisch Ried. Vom Kurzemann habe ich es aus der Zeitung gelesen. Der Jakob Juen ist zu Bedauern, wie werdets ihr haben müßt ihr vielleicht auch früh hinein. Es heißt ja immer der Urlaub gehe jezt u. dann auf, aber ich habe die Hoffnung schon ziemlich verloren, Ein meiniger Colege fährt am 20 März in Urlaub, hat 18 Tage Anbauurlaub bekommen, u. solchen müßte ich ja auch bekommen, den ich habe ja auch einen eigenen Besitz u. kein Mannsbild zu Hauße, mittheils eines Gesuches, die Adresse wäre an das K. k. Artillerie Commando K. u. k. Feldpost 517/III-3, oder ein anderer hat es von der u. mit der Bestätigung des Militärkommando u. der Bezirkshauptmannschaft / an das Kriegsministerium eingereicht selbe sollen 2 – 3 Monate kriegen. Aber ich glaube das erst angegebene war besser, an das K. u. k. Artilleriekommando oder wieder an mich selber Adressieren ist noch das sicherste, also ich lasse die der Herrn Bürgermeister so wie auch den Herrn Sekretär Geiger recht freundlich Grüßen u. Sie möchten mir dasselbe recht bald erledigen, u. mein Wunsch in Erfüllung bringen, den wo ich schon bereits 2 Jahre im Felde stehe, u. nur 1 14.Tägigen Urlaub hatte. Ich glaube daß es der Gantner auch so gehabt hat, aber bitte nochmalz es recht bald zu erledigen denn sonst kommen zuviel Gesuche zusammen.

Wann ist den die Versteigerung vom Bitschnau, also wegen dem Maiensäß wie ich es meine, wie billiger wie lieber. Thut ihr nur möglichst Kartoffel anpflanzen. Schließe nun meine in Eil geschriebenen paar Zeilen mit 1000 Grüßen u. verbleibe Euer dankschuldiger Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] K. k. Landw. Gebirgsartillerieregiment Nr. 2, [17.28.]  
Kanonen-Batterie Nr. 1.  
[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.)  
[*A.:*] Kann. Fr. Janisch, K. k. Landw. Geb. Art. Reg. N.2, Kanonenbatt. No. 1, Hall, Tirol.  
[*P.:*] Von der Armee im Felde, [o. D.].

Hall, den 13./3.1917.

Lieber Freund! Besten Dank für Deine werte Karte, welche ich am 13.ten erhalten habe, freut mich, auch Dich gesund zu wissen, was ich von mir Gott sei Dank auch berichten kann, hatte jetzt sehr den Hust ist aber schon wieder besser. Hoffentlich bekommt man doch einen Urlaub von hier, wir sollen noch eine Zeit hier bleiben, ist sonst ganz schön hier. Haben auch ziemlich gute Menasch, wirst denn nicht bald auf Urlaub fahren, schreibe mir auch wieder einmal. Es grüßt Dich vielmals Dein Freund Fr. Janisch. / [*Vermerk:*] Beantw. am 29.III.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [17.29.]  
[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).  
[*A.:*] Mangeng Franz Josef, Schruns, Vorarlberg  
[*P.:*] Schruns, 18.III.17. Feldpost.

Schruns, den 17./3.1917.

Lieber Freund! Deine Karte mit Freude erhalten und gelesen das du gesund bist welches ich auch bin, in Bludenz ist mir nicht gut ergangen jetzt bin ich auch Jägerisch welches du sowieso schon von deinen Schwestern erfahren hast, aber das macht deswegen nichts den die anderen sind schon lange dabei und ich könnte es auch schon sein hoffentlich werde ich nicht mehr viel erleben beim Miletär es könte doch noch in diesem Jahr enden wen es der Wille Gottes ist, vom einrücken ist uns noch nichts bekannt. Es grüßt dich herzlich dein Koleg Fr. Jos. Schreibe bald wieder. / [*Vermerk:*] Beant. von 28.III.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.16.). Zensuiert. [17.30.]  
[*E.*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.)  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517b/III-3, 18.III.17.

vom 17.3.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch alle recht herzlich u. danke euch bestens für die Karte vom 10.2. freute mich, das ihr Gesund seit, was ich von mir soweit von mir auch Schreiben kann. Endlich konnte ich auch lesen, das ihr das Vieh verkauft haben nämlich die bestimmten 3 Stück, wie habts ihr es mit dem kleinen Stier, hoffentlich auch für euch geschlachtet, bin daher sehr Neugierig was sie für Gewicht gehabt haben. Auch muß ich euch Bekannt geben das ich m 16. vor meiner Höhenstellung gekommen bin, in das Thal herunter, warm wäre es hier unten genug, auch die Arbeit ist nicht die gleiche, da heißt es wieder lernen wie ein Schulanfänger, daher lieber Arbeiten. Schließe nebst 1000 Grüßen besonders an euch u. alle Bekannte. Mit der Hoffnung auf ein Baldiges Wiedersehn, Euer Wilhelm.

\*

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.31.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517c, 23.III.17.

am 23.III.1917.

Liebe

Liebe Mutter u. Schwestern! Bestätige hiemit den werthen Empfang von Euerer werthen Karte vom 20. welche mir mittheilte das ihr Gottseidank Gesund seit, was ich von mir auch Berichten kann. Auch habe ich gelesen das ihr die Sache in Bewegung gesetzt haben, aber heute ist hier ein Befehl verlautbart worden, daß auf ein Gesuch ein 2 Kr. Stempel hinauf kommen müsse, sollte dies Karte noch früh genug sein, so soll es der Herr Geiger auch so machen, das man keine weitere umständ hat damit, u. hoffentlich das erste gültig ist. Bin Neugierig wie die Versteigerung ausgefallen ist. Mit Gruß Euer dankbarer Sohn u. Bruder Wilh. Auf bald. Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.32...]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt, 517b, 25.III.17.

am, 24.III.1917.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Euerem Schreiben, welches ich mit größter Sehnsucht heute erhalten habe, welches mich sehr gefreut hat, wo wir gegenseitig das beste Hoffen wollen, das es uns ein baldiges Wiedersehn zukommen lassen möge. Das Wetter ist hier immer kalt, schneit fast alle Nächte trocken ein Stück weit herunter auf den Bergen, u. hier unten im Thal meistens ein kalter Wind. Wann ihr noch kein Packet abgeschickt haben, so braucht ihr keins mehr zu schicken. Der Franz Keßler schreibt mir das er Urlaub bis 30ten habe, läßt mir ihn schön Grüßen. Der Lenza Ignaz hat mir auch geschrieben das er jezt Marschbereit sei auch der Josef Mangeng. Mit Gruß auf baldiges Wiedersehn in Bälde. Heil aufs Wie.

\*

Feldpost-Karte.

[17.33.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[A.:] Witwe Ganahl, Schruns No. 20.

[P.:] Schruns, 25.III.17.

Schruns, am 25./3.1917.

Lieber Wilhelm! Da ich Deine Karte heute gelesen u. gesehen habe ich bei der Abgesendeten Sache einen Fehler gemacht das heißt halt keinen Stempel darauf ist. Vielleicht kannst Du Dir um einen solchen schauen wo sonst die amtlichen Siegel darauf sind. Im andern Fall müßttest du das wieder zurückschicken an mich. Ich das besorgen u. wieder schnell an Dich senden. Heute hat der Alois Bahl seine Heimat zur Versteigerung rufen lassen für den Zinsfür den komenten Nutzen für 1917. Auch haben wir diese Woche erst vernommen das der Gotthart Pfeifer die Alpe Zeines vor Galtüren gekauft hat. Und diese den komenten Sommer besetzen will mit 25 Küh eigene u. gezinsete u. Kleinvieh. Wir haben kalt u. jede Nacht Schnee. Viele herzliche Grüße von zu Hauße. Auf baldiges gesundes Wiedersehn. Diese Woche muß wieder Vieh soweit gibt immer ohne Zwang.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.34.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517c, 27.III.17.

am 26.III.17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch recht Herzlich, u. danke auch zugleich für den Empfang des Packetes, so wie auch für den Brief vom 23.III., welcher mir mittheilte das ihr Gottlob Gesund seit, was ich von mir auch berichten kann. Auch konnte ich verschiedene Neuigkeiten lesen, aber unser Aussicht vom Maiensäß u. den Sachen blieben ja um solche Preiße aus, das waren ja Narrenpreiße. Ich hoffe so auf Ostern oder in derselben Zeit, das weitere Persönliche zu sprechen mit Euch. Hier ist das Wetter so fast wie bei Euch, schn eit auch meistens bei der Nacht ein Stück herunter. Mit Gruß auf baldiges Wiedersehn in der lieben Heimat. Euer Wilh.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [*Stempel:*] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.35.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517/IIIc, 28.III.17.

am 27.III.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Euerer werthen Karte vom 25.III. welche ich heute mit Freuden lesen konnte, weil sie mir mittheilte, daß ihr Gesund seit, was ich von mir auch berichten [kann]. Wegen der Sache wo ihr mir gesendet haben, habe ich in Ordnung gestehlt, daher braucht ihr keine Sorgen mehr zu tragen, muß halt noch ein wenig Geduld haben, bis andere davon kommen. Wegen der Heimat muß ich es auch euch überlassen vom Bahl. Der Pfeiffer wird reich unter dem Krieg, der würde auch Spornen Weiden haben für länger. Das Packet gestern in Ordnung erhalten, daher was zu Essen für die Reiße. Mit Gruß auf baldiges Wiedersehn. Euer Wilh.

\*

Feldpost-Karte.

[17.36.]

[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 1716.)

[*A.:*] Witwe Ganahl, Schruns No. 20.

[*P.:*] Schruns, 29.III.17.

Schruns, am 28/3.1917.

Lieber Wilhelm! Da wir heute Deine Karte mit Gesundheit gelesen haben. Hoffen auch das dieses Schreiben Dich Gesunden trifft so wie sie uns verlassen hat. Das Wetter ist so ziemlich daß gleiche bei uns schneit es auch immer wie heute schneit es den ganzen Tag u. die letzte Nacht aber doch nur immer nur kaum der Boden belegt. Heute haben wir erfahren den dein früherer Kolege Basili Mangeng vom Thal durch das Thal heim hergangen sei in Urlaub. Hast du das Paket noch nicht erhalten welches wir Dir die letzte Woche geschickt haben. Den Gruß für Franz Keßler haben wir ausgerichtet der Mari. Sie ist jetzt etwas traurig weil alles fort ist u. der Franz Josef noch gehen muß. Glaubst doch daß wir in bälde mündlich werden reden können. 1000 Grüße von uns, auf baldiges Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte.

[17.37.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[A.:] Josefa Lorenzin.

[P.:] Gaschurn, 1.IV.17.

Gaschurn, am 31.3.1917.

Lieber Vetter! Schon längst kein Lebenszeichen mehr von Dir. Bist Du gesund u. noch an gleicher Stelle. Bist Du immer noch an gleicher Stelle. Bist Du immer noch verschont von dem tobenden Kanonendonner, oder hast Du vielleicht Aussicht auf baldigen Urlaub. Ich erwarte bald eine Antwort von Dir. Wir sind Gott sei Dank alle gesund, auch hat es noch bei uns ziemlich Schnee, obwohl sich sonst noch vieles zu wünschen übrig bleibt. Der Theodor ist seit Weihnachten an alter Stelle u. hat noch keine Aussicht zum los werden. Es gibt wohl sehr viel neues in Gaschurn, aber nichts gutes. Es grüßt Dich unterdessen recht herzlich und wünscht Dir recht fröhliche Osterfeiertage. Deine Base Josefa Lorenzin.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.16.). Znsuriert.

[17.38.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 2.IV.17.

am 1.4.1917.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch alle recht Herzlich, u. hoffe damit daß euch diese Karte Gesund u. wohl antreffen möge, sowie sie mich auch verlassen hat. Ihr fragen an ob ich das letzte Packet erhalten habe, heute vor 8 Tagen schon, auch heute Regnet es bei uns den ganzen Tag schön warm, ein schöner Frühlingstag, wenn man könnt zu Hauße arbeiten. Auch wäre bis 8. April Zeit, Gesuche machen zu lassen für Alpvolk u. Entheben für den Sommer. Ich hoffe docht immer auf oder gleich nach Ostern mit Euch mündlich zu reden. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

\*

Feldpostkorrespondenzkarte.

[17.39.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[A.:] Marie Keßler, Zelfen, Tschagguns.

[P.:] Schruns, 4.IV.17.

Zelfen, den 3. April 1917.

Werther Freund! Deine Karte mit Freuden erhalten und gesehen daß du gesund bist welches wir auch sind. Diese Tage schneit es hier wie mitten im Winter und hat tiefen Schnee und schon April es will nicht Frühling werden und die Heustöcke sind nicht mehr groß überall Jammer um die Mannsleut um das Brot und um das Heu aber ich hoffe doch daß ihr dieses Jahr in eure Heimat zurückkehren könnt. Der Ludwig Schuler am Brief soll es verleunet haben Vater von 4 Kindern. Bekommst du auf Anbau kein Urlaub. Das Vieh ist sehr teuer. Die Schafe noch teurer jedes kleine Schaf kostet 100 K und den Butter müßen wir hübsch abliefern. Herzliche Grüße von deiner bekannten Marie und Kinder. Lebe wohl und bleibe gesund, baldiges Wiedersehn.

\*

[Kriegs-Ostern Glückwunschkarte; Eichenblatt- und Palmkätzenzweige, 2 deutsche Kriegsflaggen:]

[17.40.]

Die besten Ostergrüße. [Stempel:] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517c, 5.IV.17.

5.4.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Viele herzliche Grüße vom heutigen Tage, bin gesund u. geht mir immer so annehmbar, was ich von Euch auch hoffe. Gegenwärtig der Postverkehr schlecht, wahrscheinlich wegen Lawinen auf der Bahnstrecke. Muß leider halt Ostern noch hier mitmachen, aber hoffe gleich hernach. Nun Wünsche ich Euch zum Schluß sehr fröhliche Feiertage. Schließe nebst vielen herzlichen Grüßen an Euch u. alle Bekannte. Auf Wiedersehn. W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.41.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517, 30.IV.17.

am 29.4.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Nun muß ich Euch wieder aus weiter Ferne Begrüßen, da das mündliche Gespräch wieder leider fertig ist. Ich bin am 28. Abends Gesund angekommen in meiner alten Stellung, habe viel von meinen alten Kolen nicht mehr angetroffen, daher sehr stir u. langweilig auf den Urlaub hinauf, bis man sich wieder daran gewöhnt hat. Das Wetter ist schön u. hat sich viel entwickelt. Schließe für heute mit der Hoffnung das Euch diese paar Zeilen Gesund u. munter Antreffen mögen. Mit Gruß Euer W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel*] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.42.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517b, 1.V.17.

am 30.4.1917.

Werthe Mutter u. Schwestern! Um euch wieder ein Lebenszeichen zu geben, sende ich euch vom heutigen Tage die Besten Grüße, u. hoffe damit das sie uch wieder Gesund antreffen, so wie sie mich Gottseidank auch verlassen habe. Das Geld habe ich in Ordnung erhalten, u. habe heute 20 Kr. davon abgeschickt, u. so werde ich es öfters machen, den ich brauch nicht so viel hier. Das Wetter ist schön hier u. hat sich in dieser Zeit viel entwickelt, wenn ihr auch mahl lang Gras habt seit ihr ent[...?], auch steht alles in schönster Blüthe. Ich bin schon wieder Neugierig ob ihr diese Woche in Maiensäß geht? Mit Gruß von Euerem Sohn u. Bruder Wilh. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.16.). Zensuriert.

[17.43.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

y

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517b, 5.V.17.

am 5.4.[19]17. [= 4.5.1917]

Liebe

Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer Karte vom 5.1. [= 1.5.1917] welche micht Gesund angetroffen hat, was ich von Euch Gottseidank auch vernehmen konnte, u. mich sehr tröstete, denn mir ist immer noch hübsch Zeitlang, bis man sich das wieder angewöhnt hat. Auch konnte ich lesen das bei euch der Frühling u. die wärme mehr eingezogen sind, hier ist es auch schon sehr warm u. Gras genug, wenn ihr nur solches zu Hause hättet. Ich war jetzt 2



Nächt auf Tranzport. Ich bin auch sehr neugierig wie ihr in Maiensäß gekommen sind, u. ob ihr Vallaster schon gehabt hat. Schließe nun meine paar Zeilen nebst vielen Grüße bes. an Euch so wie an alle Bek. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.1.). Zensuriert.

[17.44.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[*P.:*] K.u.k. Feldpostamt 517, 6.VI.17.

am 5.6.[19]17. [= 6.5.1917.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Um Euch wieder ein Lebenszeichen zu geben Grüße ich euch mit heutigem Tage recht herzlich, hoffe damit daß ihr Gesund seit, was auch ich von mir berichten kann. Ihr wißt schon was wir geredet haben, also sofort zum Geiger gehen, ein Enthebungsgesuch machen lassen, an das Kriegsministerium für längere Zeit. Da ich seit 23. Mai immer draußen bin also zwei Jahre. Bitte also nochmalz mir diese[n] Wunsch gleich in Erfüllung bringen. Brief folgt in kürze. Habe von 12 Uhr Morgens – 4 Uhr Telephondienst. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder Wilhelm. Auf Wiedersehn.

[*Brief mit Kuvert.*] [*Stempel:*] (wie: 17.16). Zensuriert.

[17.45.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.16.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517c, 8.V.17.

Gruß, vom 7. Mai 1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Nun bin ich im Begriffe Euch ein Brieflein zu schreiben, über mein Befinden, bin Gott sei dank so weit Gesund, u. geht mir so annehmbar wie es sein kann, zu dieser langweiligen Zeit, was ich von Euch ebenfalls auch hoffe. Da schon mehrere von meinen Kameraden Enthebungsgesuche machen haben lassen, nämlich auch unter Bauern mit auch hübsch viel Grund, was auch ich Besitze, so möchte ich euch auch bitten so wie Herrn Geiger Sekretär um ein solches machen zu lassen, so schnell wie möglich, daß selbe / muß an das Kriegsministerium mit der Unterschrift oder Bestätigung von der Gemeinde Gendarmerie, so wie auch von der Bezirkshauptmannschaft, eingereicht werden, das weitere oder nöthige wirst du schon hören, Grund darfst du eben hübsch viel angeben, den so viele Sachen geben schon auch Arbeit, ich glaube im Ganzen so 25 – 30 Joch Grund tarfst auch anmelden. Ich hoffe das wir [mir] diese Bitte der Herr Gemeindevorsteher nicht abschlägt, den wo ich schon im 3ten Jahr fort bin u. bald 2 Jahre ununterbrochen an der Front bin. Ich habe halt geglaubt, weil ich in Urlaub war es nütze mich nichts, aber seit schon 3 Kolegen von mir auf längere Zeit, auf 3 – 4 Monate enthoben sind, so hoffe ich nochmalz das / mir es auch gelingen möchte, den von wem lebt heute alles, mehr als vom Bauer. Wie sieht es den sonst aus, wahrscheinlich immer weniger, aber ich glaube u. hoffe so, seit jezt Weide ist, ist wenigstens wieder eine Noth gesteht. Ich weiß sonst nicht viel zu schreiben als mir ist hübsch Zeit lang seit dem Urlaub, den die Heimat u. Zivilleben sind halt nicht zum vergessen. Wie sieht es mit den Bäumen aus blühen dieselben auch jetzt, ich hoffe mit den Gfroschten sollte es nicht mehr böß werden können. Wie sieht es den in der Gaue aus hat es immer noch so viel Schnee drinen oder nimmt es doch auch drin [ab]. Ich bin mit dem Albert Schuchter von Tschagguns auf Bitschweil bis Trient herein gefahren, dort mußten wir scheitern der eine links u. ich halt / wieder rechts, aber hoffentlich das lezte mahl war der Gedanke, den ich hoffe halt immer auf ein baldiges Kriegs Ende.

Ich Schließe nun mein Schreiben nebst vielen Tausend Grüßen besonders an Euch, so wie an alle Bekannten, besonders Durigen u. Ganahl Feld, u. spreche Ihnen nochmalz meinen verbindlichsten Dank aus, für erwiesene Wohlthaten, und hoffe nochmalz mit dieser Bitte auf

ein recht baldiges Wiedersehn besonders bis zum Heue, welches sehr nothwendig u. wünschenswerth wäre.

Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder Wilhelm. Auf Wiedersehn hoffentlich in bälde.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] **K. u. k. Festungsartilleriebataillon No. 1, 4. Marschkompanie.** Zensuriert. [17.46.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Kan. Wilhelm Ganahl, **K. u. k. Fest Art Baon I, 4. Marschkomp., Feldpost 224.**

[*P.:*] **K. u. k. Feldpostamt 224, 13.V.17.**

am 12.5.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch recht herzlich, hoffe Euch damit Gesund anzutreffen, was ich von mir auch berichten kann. Habe auch schon am 9. eine Karte geschrieben u. euch bekannt gegeben das ich von meinem alten Ort angegangen bin, den es hatte mir nicht mehr gefallen, u. jezt bin ich einstweilen, wie ich im Anfange 5 Wochen lang war. Hoffentlich geht es noch ins Hinterland. Wie habts ihr mit dem Enthebungsgesuch beim Geiger. Mit Grus auf Wiedersehn. Nur Karten könnt ihr mir schreiben.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.46.). Zensuriert. [17.47.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.46.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 224, 15.V.17.

am 5.14.[19]17. [= 14.5.1917.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch recht herzlich u. hoffe euch damit Gesund anzutreffen, was ich von mir auch berichten kann. Hoffentlich habt ihr die Karte vom 9. auch erhalten, habe euch dort schon verständigt, das ich eben gegenwärtig wieder bin, wo ich eingerückt war, aber weiß nicht wie lange, auf unbestimmte Zeit, hoffentlich geht es auch einmahl wenig ins Hinterland. Was gibt's den schon neues bei Euch, wenn ihr es so warm habt wie wir, dann geht es schnell mit dem Schnee. Läßt auch wieder in bälde was hören, den ich bin sehr neugierig. Mit Gruß. Auf Wiedersehn.

\*

[*Bildkarte:*] Wehrschild des Festungs-Art.-Baons No. 1 – zu Gunsten seines Invalidenfonds. / [17.48.]

[*Gekrönter Tiroler Adler mit Brustschild des k. u. k. Doppeladlers und 3 von Granaten flankierten Bergzinnen*]

*Fs.Art.Baon N.1. seinen Invaliden: Auf treuer Wacht an des Reiches Grenze.* [*Stempel:*] (wie: 17.46.).

Zensuriert.

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.46.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 224, 18.V.17.

am 17.5.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Besten Dank u. zugleich liebe Grüße vom heutigen Tage. Bin Gottsei dank Ges. was ich von Euch in den Karten vom 10. u. 15. auch gelesen habe welches mich sehr freute. Hier ist es auch sehr warm u. hat jeden Tag ein Gewitter, daher gut wachs Wetter, was ich bei euch auch hoffe. Nur vorwärts mit meinem Wunsch. Bekannte sind auch hier sehr wenig, weiß nicht wie lange es noch dauert hier. Mit Gruß. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.46.). Zensuriert. [17.49.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.46.)  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 224, 20.V.17.

am 19.5. [19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Grüße ich Euch recht herzlich, u. bin der Hoffnung daß Euch dieses Kärtlein Gesunda Treffen möge, so wie es mich auch verlassen hat, sogar bei gutem Apatit, den hier wird auch der Fasttag am Freitag gehalten. Sonst ist hier fast alles zu bekommen nur nicht billig, zwei Eier harte mit etwas Salat kosten 1.80 Kr. 1 Gulasch 1.40 sehr winzig, da sollte man alle Tage zwanzig Kronen zum Zusetzten haben, u. daß vertient sich nicht. Auch den Raimund Sander habe ich am 17. getroffen, so wie auch Anton Schwarzahns u. so verschiedene. Wie sieht es in der Gaue aus habt ihr noch keine Weide dort, das es grün ist habe ich gelesen. Haben sich die Küh auf der Weide gebessert. Wie habt ihr es jezt mit dem Futter glaubt ihr doch das ihr auskommen werdet. Schließe nebst vielen Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.46.). Zensuriert.  
[Zensurstempel:] K. u. K. Zensurstelle FELDKIRCH 147.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
Wilhelm Ganahl (wie: 17.46.).  
Feldpostamt 224, 23.V.17.

[17.50.]

[A.:]  
[P.:] K. u. k.

am 22.5.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwester! Im Besitze von Euerer werthen Karte vom 20. welche mir wenigstens Mittheilt das ihr Gottlob Gesund seit, was ich Gottsei dank auch bin, welches für uns immer der beste Trost ist, u. mit dem andern wollen auf das beste hoffen. Heute habe ich den Martin Marent von Tschagguns getroffen, gestern den Kasimir Bitschnau u. so alle Tage veschiedene. Wer hat euch den Hag gemacht in er Gaue u. das Holz gehackt, u. wie habt ihr es mit Dünger, wann habt ihr auslassen können, ich hoffe das ihr auch gut Wachswetter habt, den hier ist es vorzüglich. Was machen den die 2 Mastochsen haben sie sich etwas erholt, hoffentlich auf dm grünen alle. Ich weiß nicht wie lange es noch dauert hier, vergeht immer ein strenge Zeit. Mit Gruß auf Wiedersehn. Euer Sohn u. Bruder W.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezöláp. [Stempel:] **K. u. k. Feldkanonenregiment Nr. 8. Batterie 6. M. W.** [17.51.]  
Zensuriert.

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl, **F. K. R. 8, Batt. 6 M. W. Sturm Baon Hauptmann Plank, Feldpost 613/I.**

[P.:] **K. u. k. Feldpostamt 613, 27.V.17.**

am 27.5.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer werthen Karten u. Packet vom 23.ten wofür ich Euch bestens danke, welches mich zugleich Gesund angetroffen hat, was ich von Euch ebenfalls auch hoffen konnte, welches mich sehr freute. Ich bin anderen Tag dort fort gekommen, u. bin jezt wo der Bruno Rűf ist, bis über die Feiertage, u. dann wird es wieder dahin gehen, weiß beiläufig schon wohin, wir wollen immer auf Gott hoffen u. vertrauen u. Wird es schon gehen. Von Reinhilde habe ich es auch gelesen, u. kann auch nicht rathen kenne die verhältnis zu wenig, also mach so gut ihr könnt. Mit Grüßen von Euerm Sohn u. Bruder Wilh. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.52.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.51.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 613, 29.V.17.

am 28.5.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht herzlich u. hoffe damit euch Gesund anzutreffen, welches ich auch Gott sei Dank bin, u. hoffe auch ferner hin mit Gottes Hilfe auf eine fröhliches u. Gesundes Wiedersehn, leider gegenwärtig ist schlechte Aussicht mit dem Urlaub, da wie wahrscheinlich morgen in die Stellung gehen, dort werde ich das Ding abgeben den hier hät es mich nichts genützt. Ich habe wohl auf einer Karte gelesen das ihr auch diese Woche ins Gargellen gehen, liebe Mutter u. Schwestern dort wollte ich lieber gehen als da. Nun wünsche ich Euch Glück u. Segen, u. macht so gut ihr könnt Mit Gruß auf baldiges Wiedersehn. Euer Sohn u Bruder Wilh. Bis ich neue Adresse angib nichts mehr Schreiben.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.53.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl, **F. K. R. 8 Batt. 6. M. W., Feldpost No. 395.**

[P.:] **K. u. k. Feldpostamt 395**, 4.VI.17.

am 6.3.1917 [= 3.6.1917.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich euch recht herzlich, hoffe euch Gesund anzutreffen, welches ich Gott sei dank auch bin, was für uns immer der beste Trost ist. Ich bin sehr Neugierig, wie es zu Hauße aussieht, da ich seit 23.5. von euch keine Nachricht mehr habe, ihr habt mir geschrieben das ihr nach den Pfingstfeiertagen ins Gargellen gehen, schreibt mir wie ihr es in der Gaue gehabt hat u. ihr alles auf die Rübi habt. Der Mila Tschofen habe ich auch eine Karte geschrieben, hoffentlich bekommt ihr sie wieder zum Heuen. Mir ist sehr zu langweil, bei dem schönen Wetter wenn ich so zu Hauße denke. Unterdessen seit alle recht herzlich Gegrüßt, mit der Hoffnung auf eine baldige Antwort. Euer Sohn u. Bruder W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.54.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 4.VI.17.

am 6.3.1917. [=3.6.1917.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Endlich komme ich dazu euch wieder einmahl ein paar Zeilen zu schreiben, von meinem Befinden, bin Gott sei dank immer Gesund was ich von euch auch hoffe. Ich bin seit Mitwoch auf Transport, wir werden morgen wahrscheinlich in die Stellung gehen, haben noch 3 Stunden von hier aus, geht immer durch Tall u. über Berg, so wie bei Sporenthal hinein gehabt zum das Gesuch ab, aber nur wüster. Es hat noch Schneestehlen von 5 – 6 m daher nichts warmes bei der Nacht. Bei dem Urlaub weiß ich nicht wie ich es bekomme, habe bis jezt keine Gelegenheit zum das Gesuch abgeben, also thut mir sehr leid u. Bedaure auch sehr jezt in dieser strengen Zeit, wo ich so nothwendig wäre. Schließe mein Schreiben nebst vielen 1000 Grüßen u. hoffe mit Gotteshilfe auf ein baldiges u. Gesundes Wiedersehn. Euer W. Auf Wieds.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] **Vereinigte Minenwerfer-Abt. der 58. Geb. Brig.** [17.55.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.1.)  
[Absender:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 8.VI.17.

am 6.5.1917. [=5.6.1917.] Werthe  
Mutter u. Schwestern! Ich bin nun wieder im Begriffe Euch ein Kärtlein zu schreiben, u. hoffe damit Euch Gesund anzutreffen, was ich von mir auch berichten kann. Ich bin sehr Neugierig wie es zu Hauße aussieht, da ich seit 23.5. keine Post mehr habe von euch. Hoffentlich habt ihr jetzt auch noch schön Wetter nicht vorher, seit ihr jetzt heuen müßt. Wie sieht es auf der Rübi aus. Hoffentlich könnt ihr auch auslassen dort. Bekannte habe ich hier auch schon getroffen den Johann Keßler, dem Bergerli [?] von Tschagguns den jüngsten, u. ein Loretz von Silberthal. Wie sieht es in den Alpen aus, ist der Schnee schon hübsch fort. Schließe nebst vielen herzlichen Grüßen bes. an Euch u. alle Bekannte, auf Wieds. Euer Wilh.  
Habt ihr auch ein Packet erhalten von mir.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert. [17.56.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilh. Ganahl (wie: 17.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 10.VI.17.

am 6.8.1917. [= 8.6.1917.]  
Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich euch recht herzlich, hoffe damit euch Gesund anzutreffen, was ich von mir auch Berichten kann. Bin Gesund u. geht mir so annehmbar wie es zu dieser Zeit sein [kann], wir wollen immer das beste hoffen. Mit dem Urlaub ist gegenwärtig schlechte Aussicht, ich Bedauere euch wohl jetzt zu dieser strengen, so viel Arbeit u. keine Leut dazu hoffentlich habt ihr wieder die Milla gekriegt zum Heuen. Ich bin sehr Neugierig wie ihr es sonst habe, u. wie es auf der Rübi aussieht, macht so gut ihr könnt, den ich kann auch sehr wenig rathen. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Landsturm-Infanterie-Bataillon No. [?]. Zensuriert, [17.57.]  
[E.:] Fräul. Anna Ganahl in Schruns unter der Kirche, Vorarlberg.  
[A.:] Würbel Johann, Stab M. G.[?] R. 5/7, K. u. k. Feldpostamt 517/II/01.  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517b, 127VI.17.

am 10. Juni 1917.  
Wehrte Freundin! Bitte um Auskunft über den Br. Wilhelm. Habe seit dem ich vom Urlaub hier bin nichts mehr von Ihm erfahren. Kommt er aufn Sommer zu Hauße oder? Wie ich höre soll er sich in Trient befinden, aber habe keine Adreße. Bitte die Adreße mier mitzuteilen. Herzliche Grüße an Euch alle von Würbel Joh.

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert. [17.58.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganah (wie: 17.53.)  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 13.VI.17.

am 6.10.[19]17. [= 10.6.1917.]  
Werthe Mutter u. Schwest. Im Besitze von Euerer werthen Karte vom 6.6. welche ich am 9.

mit Freude erhalten habe, u. mir zugleich mittheilte das ihr Gottlob Gesund seit, was ich Gott sei dank auch bin. Ihr schreibt mir das es bei euch leider zu trocken ist, bei uns ist es sehr gemischt, wo es nichts [?]. Leider muß ich euch berichten das i.ch heute das Gesuch rethur bekommen habe u. vorläufig diesen Monat keinen Urlaub bekommen kann, hoffentlich im Juli oder Aug, wenn ich das Glück [habe]. Wir haben sehr viel Arbeit nur nicht einträgliche wie ich zu Hauße hätte. Was ist sonst für Vieh auf der Rübi, u. was ist für Aussicht mit auf die Alpen fahren. Schließe nebst vielen Grüßen bs. n Eu h u. alle Bekannte. Auf bald. Wiedersehn. Euer W.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.59.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 365, 15.VI.17.

am 12.6.1917.

Liebe

Mutter u. Schwestern! Da ich schon einige Tage seit ich doch wieder in meiner neuen Stellung bin u. erst eine Karte bekommen habe von Hauße u. sehr Neugierig, wie es zu Hauße Aussicht, wir haben gegenwärtig schlecht Wetter, habt ihr vielleicht auch solches, seit ihr heuen sollt. Wie sieht es den mit dem Heu aus, hat es so stark brennt. Wo thut ihr die Küh auf die Alpen, u. was ist für eine Aussicht, wird die Alpfahrt recht spät hinaus kommen. Wie ich beiläuf[ig] hoffe, könnte ich doch nächsten Monat auf Urlaub können, hoffe damit ein Ernteurlaub. Hat sich das jung Vieh etwas erholt in der Gaue. Wie sind die Heuetter [?] sind auch schon versteigert worden. Schließe mit der Hoffnung auf baldige Antwort nebst 1000 Grüßen auf baldiges Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.60.]

[E.:] WITWE Ganahl:

[A.:] Wilhelm Ganahol (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 16.VI.17.

am 15.6.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eueren Karten vom 10. u. 11.6. welche mich sehr freuten, u. mir zugleich mittheilten, das ihr Gott sei dank alle Gesund seit, was auch ich von mir berichten kann. Auch habe ich gelesen das es halt viel zu trocken war, u. daher großen Schaden angerichtet hat, wie [?] Wiesen u. Äcker sowie auch an den Bäumen, wir haben wieder nur zuviel Regen. Thut ihr vielleicht die Mina auch nach Vollsporen, ein großer vortheil wäre es schon wegen dem Futter, wenn es wegen den Weiden nicht gut geht, müßt ihr vielleicht den Tschut auf Latschätz thun. Ein Packet gieng jezt schon, aber zuerst schaut ihr nur für Euch, den ich bedaure euch auch jezt mit der vielen u. strengen Arbeit. So ein paar Sommergattehossen könnt ihr mir hineingeben ich hab mich übersehen gar nur 2 hier. Schließe nebst vielen herzlichen Grüßen besonders an Euch sowie an alle Bekannte. Auf Wiedersehn Euer W.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.61.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 17.VI.17.

am 16.6.1917.

Liebe

Mutter u. Schwestern! Um Euch wieder ein Lebenszeichen zu geben sende ich euch vom heutigen Tage die besten Grüße, bin Gesund geht mir immer so annehmbar, wie es sein kann, jedoch bleibt viel zu Wünschen übrig, was bei euch leider auch so der Fall sein wird. Joh. Keßler fährt heut oder morgen in Urlaub, ich habe ihm 50 K. gegeben zum mitnehmen. Wenn ihr mir ein Packt schicken sollt, so thut mir ein Stück Seife zum Wäschwaschen beilegen auch eine Schuhschmier könnte ich gut brauchen, das Weihwasser könnt ihr eben ein eine Sommergattehossen einmachen. Mit den andern kann ich Euch auch den Johann verständigen. Mit Gruß von Euerem Sohn u. Br. W.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert

[17.62.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilheolm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 385, 21.VI.17.

am 20.6.1917.

Liebe

Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Euerer lieben Karte vom 15./6. welche mich sehr freute, u. mir mittheilte, das ihr Gottlob gesund seit was ich Gott sei dank auch bin. Ich bedaure euch sehr das ihr auch so streng habt, ich habe auch dasselbe. Auch habe ich gelesen das ihr doch noch ordentlich Heu haben machen konntet. Die Ludwina kann auch halt leider nicht helfen, den sie ist halt zu weit fort von euch. Wie sieht es mit dem Obst u. Kirschen aus, selbes behaltet nur für euch. Ich habe wenig Zeit zum Schreiben. Schreibt mir dann wo ihr das Vieh hin gethan haben auf welche Alpen. Thut ihr nur wieder was heuen ist besser als Kirschenlesen. Mit Gruß bes. an Euch sowie auch an Joh. Keßler u. alle Bekannte. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.63.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 23.VI.17.

21.6.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Euere werthe Karte vom 18. am 20. mit Freuden erhalten, gelesen das ihr soweit Gesund seit, was ich von mir auch schreiben kann. Auch konnte ich lesen das ihr wieder unsere alte Heuerin bekommen habt, was mich sehr freute hab ihr einmahl eine Karte geschrieben, hoffentlich hat sie sich erhalten u. sonst zum voraus einen herzlichen Gruß. Dem Schreiben nach gibt's doch noch ordentlich Heu, macht so viel ihr könnt, den es wird wieder gut brauchen sein. Auch hoffe ich das ihr die Schw. Ludwina jezt dann auch bekommt, diese wäre jezt dann etwas ausgerastet, den das Vieh soll nur jetzt auf die Alpe gehen. Wenn es mit dem Fleisch habert so schlachtet ihr nur den kleinen Stier, den streng arbeiten u. wenig zu essen hält's sich nicht lange. Nochmalz herzliche Grüße an Euch u. alle Bekannte. Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.64.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahol (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 26.VI.17.

am 25.6.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Euere Karte vom 21.6. mit Freuden erhalte gelesen das ihr Gesund seit, welches ich auch bin, bei sehr gutem Abpetit habe schon länger um ein Packet geschrieben aber bis heute keines erhalten, u. auch nichts gelesen das ihr eins abgesendet habt, nur angefragt ob ich ein solches hier erhalten könne, ja freilich, wir müssen streng Arbeiten u. dabei fest Kohldampf schieben, ihr dürft nur den Keßler fragen. Wenn ihr kein Speck mehr habt so kauft von Thöny ein kg. den es ist nothwendig, den hier kriegt man ums Geld nichts ein Wegen [Wecken] Brod kostet 4.6. Kr. u. gibt noch keinen. Läßt mir den Christian Vallaster schön Grüßen er soll mir nur ein Wegen zu kaufen geben auch etwas Zucker wäre gut. Sonst kriegt ihr einen Schwachen Feder [?]. Mit Gruß auf Wiedersehn. Nicht vergessen Kistel nicht vergessen.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.65.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 28.VI.17.

am 26.6.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Um Euere Kartengrüße vom 21./6. zu Erwidern kann ich euch auch mittheilen, daß ich Gottsei dank Gesund bin, welches ich von euch auch gelesen habe. Auch habe ich gelesen das ihr jetzt das meiste Vieh auf der Alpe haben, das ihr die Mina nach Vollsporn gethan haben ist ganz recht damit könnt ihr viel Heu ersparen, den sie hat ja lange gut, aber die 2 Stieren habt ihr vielleicht zu Hauße. Morgen gehe ich jezt in die Stellung bis jetzt war ich jezt wo ich noch in Reserve, an Ungeziefer fehlt es glaube nicht aber an Wasser zum Reinigen. Wir wollen nun auf Gott hoffen u. vertrauen, u. denken es werde docht einmahl wieder anderst. Mit Gruß an Euch so wie alle Bek. Auf Wiedersehn. Was ist mit einem Kistel. Gruß an Keßler.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.66.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 2.VII.17.

Im Felde, am 29.6.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, u. danke bestens für heute erhaltenes Packet, freute mich sehr wieder was einzubessern von zu Hauße den? Auch konnte ich lesen das ihr sei Gottsei dank Gesund seit, was ich soweit auch bin, die im Josefheim sind wohl Herren gegen uns u. die ob dem Kaßbauer habe ich oft schon beneithet, aber man muß halt immer auf Gott hoffen u. vertrauen. Bekannte hab ich auch wieder getroffen, den Ludwig Bahl von Tschagguns, u. Schuchter vulga Brose habe ihm einen schönen Gruß übergeben, hat er ihn ausgerichtet. Was geht mit dem Stück in Rafeneg oder irgendwo, etwas wäre schon sehr gut, den zum kaufen wird es nicht zum bezahlen. Unterdessen seit recht herzlich Gegrüßt. Hoffentlich auf bald. Gesundes Wiedersehn. Euer W.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.67.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 4.VII.17.



am 7.2.[19]17. [= 2.7.1917.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, u. hoffe damit Euch Gesund u. wohl, wie es zu dieser Zeit noch sein kann anzutreffen welches auch ich von mir berichten kann. Auch das Packet habe ich in Ordnung u. mit Dank erhalten, thut mir sehr guten Dienst, den ihr wißt schon arbeiten sollen wir u.? Ich muß gegenwärtig von 9 Uhr Abends bis morgens 4 Uhr arbeiten. Das Wetter ist hier nicht besonders gut, vor lauter wilde thut es immer Riseln, u. friert es immer an die Füße im Sommer schon. Was geht mit einem Heuet, den etwas wäre schon sehr gut, die Schmerzen kommen erst im Winter wieder. Den Ludwig Bahl von Tschagguns hab ich hier auch getroffen. Schreibt ihr mir auch wieder einmahl ein Brief, den ich weiß keinen zu schreiben. Also Unterdessen seit alle recht herzlich Gegrüßt von Euerem Wilh. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.68.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 6.VII.17.

am 4.7.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, bin Gesund, hoffe auch von Euch dasselbe, was für uns immer der beste Trost ist. Ich bin sehr neugierig warum das ihr mir nicht öfters schreibt, den ich habe seit 24./6. keine Post mehr von Euch, daher sehr große Sehnsucht nach derselben, das Packet schon länger in Ordnung erhalten, u. thut mir sehr gute Dienste. Ich will auch lieber wieder ein Geld schicken, zum beim Thöny Speck kaufen, wenn der eigene nicht immer reichen sollt, den hier kriegt man um Geld gar nicht, u. der Apeidit ist immer sehr gut so in der Höhe, das Wetter ist hier meistens schlecht. Auch Käß wäre wieder einmahl sehr gut. Fragt ihr den Meinrad Schuchter von Zelfa wie es dort sei wo er sei, ich habe ihn getroffen. Mit Gruß auf hoffentl. bald. Ges. Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.69.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhlm Ganahl (wie:17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 14.VII.17.

am 11.7.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht herzlich, bin Gesund was ich von euch hoffe, das Wetter ist hier meistens schlecht alle Tag Regen, u. dann ist gewöhnlich Hagel auch. Vom Joh. Keßler habe ich noch nichts erhalten, aber es ist erst heute Mittwoch, wird schon kommen, es geht schon, wenn es nur so bleibt, den Franz Mangeng von Gambrätz hab ich auch getroffen auch der Ignaz Zuderell ist nicht weit fort von hier. Ich werde den Verwandten auch einmahl schreiben und mich für empfangenes bedanken, den es ist halt schwer der Apeidit ist den ganzen Tag gleich, daher hoffe ich auch auf einen baldigen Frieden u. Gesundes Wiedersehn. Der Raimund hat mir auch geschrieben nur einmahl. Mit Gruß auf Wiedersehn. Euer Sohn u. Bruder W. Lebet wohl.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte, [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.70.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhem Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 16.VII.17.

am 14.7.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch recht herzlich, u. danke euch zugleich für erhaltene Karte vom 9. sowie auch Packet u. Brief, habe drin gelesen das ihr Gottlob alle Gesund seit, welches ich von mir auch berichten kann. Auch habe ich gesehen das es viel neues gibt, aber nicht lauter gutes, die Hauptsache ist schon, am Herbst nur wacker abstehlen, so hat es ja keinen werth, nur für andere Leute. Mit Urlaub muß ich mich wieder bei Herrn Lt. zuerst erkundigen, mit zum Geiger gehen noch warten. Die Erhoffnung von der Au gönne ich euch auch von Herzen, den ihr habt ganz recht. Hättet ihr nur auch zwei Küh nach Vollsporn gethan. Mit Gruß bes. an Euch u. alle Bekannte Hoffentlich Gesundes u. Baldiges Wiedersehn. Ich werde in Kürze ein Brieflein schreiben.

\*

[Korrespondenzkarte, Aufdruck 8 Heller-Briefmarke.]

[17.71.]

[E.:] Herrn J. Both, Gantchier, Schruns.

[A.:] Christian Keßler, Kesslers Hôtel Rössle, Gaschurn, Vorarlberg.

[P.:] Gaschurn, 18.VII.17.

Gaschurn, den 18.VII.[19]17.

Ich erwarte nochmals eine Sendung Kirschen & sind schon vor einigen Tage ein paar Körbe mit den Ihrigen abgeschickt worden. Ich bin mit der letzen Sendung gut zufrieden, die Kirschen sind frisch angekommen. Ist noch keine Aussicht auf neue Kartoffel? Die Körbe sind in der „Taube“ abgegeben worden. Bestens grüßend Christian Keßler.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.72.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 19.VII.17.

am 16.7.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht herzlich, hoffe damit euch Gesund u. Wohl anzutreffen, wie es zu dieser langweiligen Zeit noch sein kann, welches ich von mir auch berichten kann. Auch danke ich für erhaltenes Packet, so wie auch für das Stück u. das Fläsch[che]n durch Keßler, welches ich am 15./7. erhalten hat, er hat es mir durch die Kanzlei zugeschickt, den wir treffen einander gegenwärtig nicht, bis ich Gelegentlich hinunter komme. Es wird schon zu spät sein, sonst nur fest Kirschen dörren, so wie auch Obst. Von der Au läßt euch nur gut schmecken, es sind noch mehr auf der Alpe. Hoffe immer noch im August wann ich das Glück habe vielleicht auf Urlaub zu kommen. Schließe nebst vielen Grüßen bes. an euch u. alle Bek. Mit der Hoffnung auf einen Baldigen Frieden u. ein hoffentliches Gesundes Wiedersehn. Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.73.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 21.VII.17.

Im Felde, am 19.7.[19]17.

Theure Mutter u. Schwestern! Erwidere Eueren Kartengruß vom 16.7. in bester Gesundheit, welches ich Gottsei dank von euch auch lesen konnte, welches mich sehr freude, den ich habe seit 9ten keine Post mehr erhalten von Euch. Auch habe ich gelesen das ihr Auftrag bekommen haben 1 Stück Vieh für den Stat zu liefern, ihr habt ganz recht wenn ihr den jungen Stier liefert, sollte es so weit hinaus kommen, bis das Vieh von der Alpe kommt, u. das Rind noch leer sein sollte, so stehlet ihr freilich dasselbe, den es ist wegen dem Futter. Auch das Gesuch habe ich wieder abgegeben bei Herrn Lt. hoffe doch wann ich das Glück habe, den nächsten Monat daran zu kommen, den Johann Keßler habe ich noch nicht getroffen, ich bin halt so 2 Stunden von ihm entfernt, aber es wird schon einmahl Gelegenheit geben, aber Packet u. das durch Keßler geschickt in Ordnung erhalten. Unterdessen seit vielmalz Gegrüßt hoffe damit auf ein Gesundes u. baldiges Wiedersehn. Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.74.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 23.VII.17.

am 21.7.[19]17.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Nun kann ich Euch wieder die Freude bereiten, u. den Kartengruß vom 17.7. mit bester Gesundheit beantworten, welches ich Gottsei dank von euch auch lesen konnte, welches mich wie allemahl sehr freut u. wieder trösten muß. Packet vom 11.7. in Ordnung so das vom Keßler erhalten, war alles tadellos, das vom Vallaster hätte ich um 20 Kr. nicht geben können. Auch der Herr Lt. hat mir versprochen wenn ich auch das Glück habe bei dem 2ten Turnus fahren zu dürfen, die ersten sind am 19.7. bis 12. gefahren. Ach wenn mir der liebe Gott diesen Wunsch erfüllen möchte, den die alten Zeiten sind nicht zum vergessen, auch die Kühe im 10 Jahr war zum daraus kommen eine Kleinigkeit, den die Bienen in der Luft sind nicht angenehm, die ihn den Kleider wären ja noch weniger. Bevor ihr in der Gaue Heuen, könnt ihr mir was zusammen stehlen auch die Seife beilegen. Nun Schließe ich meine paar Zeilen u. wünsche euch Gesundheit u. gutes Wetter. Mit Gruß auf baldiges Wiedersehn. Euer W.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.75.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 25.VII.17.

am 23.7.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, hoffe damit Euch Gesund u. Wohl anzutreffen, wie es die heutige Zeit noch erlaubt, welches ich Gottsei Dank auch berichten kann von mir, welches ich schon öfters dem Schutzengel zu verdanken habe, geht für mich einmal auf Tschagguns, aber leider jetzt habt ihr keine Zeit mehr oder zahlt ihr mir bei der l. Muttergottes eine heilige Messe, damit ich euch hoffentlich den nächsten Monat Gesund u. Wohl besuchen kann. Was machen die neuen Nachbarn Bruggers in der Gaue, waren sie im Frühjahr auch schon drin. Was macht den die Mina in Vollsporn mags sie ermachen, u. hat sie sich recht erholt. Was machen den die Mastochsen auf Latschätz, wir wollen hoffen das alles Gesund bleibt, den gebet ihr nur der Mari den kleinen Schnapf. Auch muß oder kann ich auch mittheilen, bevor ihr am strengsten Heuen seit ihn der Gaue könnt ihr

mir ein Kistlein schicken, Zucker nicht, aber Käß u. solches vom Vallaster ist sehr Wünschenswerth. Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn. Mit Gruß auf hoffentlich Gesundes Wiedersehn.

\*

Tábori postai levelezőlap. [Stempel:] K. u. k. 17 Komp. des IV. Reg. Bataillons [...]. Zensuriert. [17.76.]  
[Czim:] Familie Ig. Ganahl, Schruns Montafon, bei der Kirche.  
[A.feldó:] Franz J. Ganahl, Feldpost 372, Alpine[?]  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 372, 25.VII.17.

Am 24. Juli 1917.

Kann Euch mitteilen daß ich wieder in der früheren Stellung bin, geht mir ziemlich gut, hoffe auch von Euch das Beste. Wie geht es Wilhelm, laßt mir ihn schön grüßen, wie ist seine Adresse? Entschuldiget daß ich nicht mehr gekommen bin, Abschied nehmen fällt mir immer schwer, hoffentlich bekommen wir bald Frieden, dann ein fröhliches Wiedersehen, jetzt haben wir doch noch schönes Wetter. Schreibet auch bald einmal. Viele Grüße sendet Euch Franz J. Ganahl.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte: [Stempel:] (wie: 17.51.) [17.77.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 7.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 27.VII.17.

Gruß, am 25.7.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Euerer Karte vom 20.7. welche mir mittheilte, daß ihr alle Gottlob Gesund seid, welches ich auch Gottsei Dank von mir berichten kann. Auch habt ihr mir geschrieben, wegen den Sachen wo mir der Keßler mitgebracht hat, welche ich schon längst mit bestem Apeidit gegesen habe. Das Lisi hat mir auch geschrieben am 21./7. das ihr viel Regenwetter habt, hoffentlich kriegt ihr jetzt des bessere zum Maiensäbheuen, ach wann wird die Zeit wieder einmahl daß ich einmahl mithelfen kann, seit ihr nur nicht gar so hägliche, die Hauptsache ist wacker. Wenn der Juen Franz in Urlaub kommt, läßt mir ihn schön Grüßen, ich hoffe wohl auch dieselbe Zeit auch auf einen. Unterdessen seit alle vielmahlz Gegrüßt von Euern S. u. Bru. W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.) [17.78.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 30.VII.17.

am 28.7.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer Karte vom 25.7. welche mich Gottsei Dank Gesund antraf, welches ich auch von euch lesen konnte, welches mich sehr freute, wie allemahl. Auch habe ich ersehn das ihr viel Kirschen gehabt haben, wenn ich es gewußt, hätte ich mich auch eingeladen dazu, aber macht nichts, was anderes ist besser. Ach wann werde ich wieder einmahl das Glück haben, u. in der in die Unvergeßliche Gaue kann helfen heuen, oder nicht mehr? Den hier ist kein grünen Platz, lauter Stein u. Schotter, u. unsere Unterkunft ist 5 – 6 m unter der Erde, wir müssen den ganzen Tag das Licht brennen. Schaut ihr nur ordentlich auf das Korn, den es ist sehr nothwendig. Wie habt ihr es mit dem Butter u. Käß

auf dem Boden gehabt, habt ihr alles abliefern müssen, traurig genug so viel Arbeiten sollen. Heuer könnte es auf der Rübi auch viel Heu geben, hat eine lange Zeit zum wachsen. Was macht den die Reinhilda hat sie auch geholfen Kirschen lesen. Schließe nebst vielen Herzlichen Grüßen bes. an Euch u. alle Bekannte. Wo ist der Schapler dran. Hoffe auf bald. Gesundes Wiedersehn. Lebet wohl.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.)

[17.79.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 2.VIII.17.

am 30.7.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer werthen Karte, sowie auch Packet vom 24.7. wofür ich für alles bestens danke. Habe gelesen das ihr Gottsei dank Gesund seit, welches ich auch von mir berichten kann. Packet war auch in Ordnung. Die Kirschen waren sehr gut, freute mich das ihr viel gehabt hat, damit könnt ihr viel ersparen auf den langen Winter. Auch mußte ich lesen das ihr wieder allein im Maiensäß heuen müßt, wie mir der Herr Lt. versprochen hat, kann ich mit der zweiten Partie Urlauber, welche am 10.8. fahren soll. Ach welches Glück wäre das. Auch vom Anton Dügler habe ich nichts gewußt gehabt, bedaure sehr die arme Familie. Das Wetter ist hier gegenwärtig sehr gut, haben jezt auch einmahl ein paar warme Tage gehabt, sonst wird der Sommer hier nicht mehr lange dauern. Hoffentlich bringt uns der Herbst oder wenigstens den längst erwünschten Frieden. Unerdessen seit alle recht Herzlich Gegrüßt. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.80.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 11.VIII.17.

am 7.8.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Euerer Karte vom 7./3. [= 3.7.] welche ich heute mit Freuden erhalten, u. mir zugleich mittheilte das ihr Gottlob Gesund seit, welches ich von mir auch berichten [kann], was für uns Gegenseitig der beste Trost ist, u. dann hofft man das beste mit Gottvertrauen. Die Heuerin Emila hat mir auch geschrieben, das sie das Versprechen gehalten habe. Das Packt war alles in Ordnung auch das Brod, ich will Euch dasselbe, sonst doch nicht entziehen, den ich weiß schon das ihr auch streng habt. Schreiben thu ich alle paar Tage eine Karte, Brief weiß ich keinen zu schreiben, den in der freien Zeit muß ich einen anfangen, aber es geht u. vergeht alles, wenn es [?] fast so schreiben möcht wie bis jezt. Wie hat sich den im ganzen das Galtvieh gemacht, waren sie die schwächsten überall? Nun Schließe ich mit der Hoffnung nebst 1000 Grüßen an Euch sowie alle Bek. Auf in Gesundes u. baldiges Wiedersehn.

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.81.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 9.VIII.17.

am 8.8.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwester! Im Besitze Euerer werthen Karte vom 4.8. welche mich Gottsei dank Gesund angetroffen, welches ich Gottlob auch von auch lesen konnte, was mich sehr freute u. zugleich auch tröstete. Auch hab ich gelesen das ihr fest am Heuen seit in der Gaue, u. Gottsei dank dem Schreiben nach viel gibt, aber allem Anschein nach nicht das beste Wetter, welches ich euch von Herzen gönnen möchte. Ihr müßt schauen wenn ihr viel zum tragen habt, das ihr jemand bekommt, damit ihr vorwärts kommt, seit nur nicht gar zu ehgat[?]. Der Lenza Ignaz ist wieder in meiner nächsten nähe werde wann möglich [ihn] aufsuchen. Schließe meine paar Zeilen nebst 1000 Grüßen besonders an euch sowie auch an die *Gauner*, u. alle Bekannte. Hoffe auf bald. Hoffentlich Gesundes Wiedersehn. Du kannst auch eine Karte u. Bleistift mit in die Gaue nehmen damit du dort drin schon eine Karte schreiben kannst.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Kommando der Sperre.  
[E.:] Familie Ignaz Ganahl, Schruns Montafon.  
[A.:] Franz J. Ganahl, Feldpost 372, Alpine.  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 372, 10.VIII.17.

[17.82.]

Am 8. August 1917.

Heute möchte ich Euch ersuchen da Ihr mir schon beim Urlaub habt wollen ein wenig Schnaps mitgeben, mir wenn möglich eine Flasche zu schicken. Ihr dürft bei Tagwerchers draußen nur sagen was er kostet, werden schon bezahlen. Bin Gesund was ich auch von Euch Allen hoffe. Wie geht es Wilhelm? Im Voraus dankend unterzeichnet nebst vielen Grüßen an Euch Alle Franz J. Ganahl. Auf's Wiedersehn. [Auf Vorderseite von Hand der Empfänger notiert:] Fleisch, Brod, Mehl, Schnaps, Birnen.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:](wie: 17.51.)  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 11.VIII.17.

[17.83.]

am 10.8.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eueren zwei werthen Karten vom 4. u. 5.8. welche mir mittheilten das ihr ich Gottlob Gesund seit, welches ich Gottsei Dank auch von mir Berichten kann. Nur muß ich über euch so Bedauern haben das ihr soviel Arbeit hat, u. zudem wie ihr schreibt so schlecht Wetter habt, dann an die erste Woche nichts einbringen haben können. Auch werde ich euch leider verständigen müßen, daß ich wahrscheinlich dießmahl nicht auf Urlaub kommen kann, den ich habe 2 Kolegen bei meinem Zug u. einer davon ein Südtiroler hat in allen 3 Jahren noch keinen gehabt u. dem anderen ist die Mutter gestorben, aber dafür hoffe ich das nächste mahl sicher, u. die Arbeit ist immer gleich viel. Unterdessen seit alle herzlich Gegrüßt, hoffe jedoch auf ein bald. u. Gesundes Wiedersehn. Euer W.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.)  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 14.VIII.17.

[17.84.]

Sonntag, am 12.8.[19]17.

Liebe Mutter u.- Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch recht herzlich, hoffe euch damit Gesund u. Wohl anzutreffen so wie es die Zeit erlaubt, welches ich auch von mir berichten kann. Gestern habe ich den Lenza Ignaz aufgesucht ist auch so mager Gesund, hat große Sehnsucht nach der Heimat, u. hofft auch baldigen Friede aber? Heute hatten wir sehr gut 3 Löffel Kartoffel als Zuspeiße u. 1 Konserven, war eine Delekateß aber wenig. Auch hoffe ich das ihr jetzt gut Wetter habt u. auch etwas weiter kommt mit der vielen Arbeit, ihr müßt halt um jemand schauen. Mit meinem Urlaub ist es immer noch etwas unbestimmt, hoffe aber doch mit Gotteshilfe, das wir uns diesen Monat noch sehen. Schließe nebst 1000 Grüßen bes. an Euch u. welche auch uns gutes thun. Auf Wiedersehn. Euer W.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.85.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 17.VIII.17.

Zur Erinnerung an den 15.8.[19]17 im Felde.

Werthe Mutter u. Schwestern! Erwidere Eueren Kartengruß vom 12./8., welcher mir mittheilte das ihr Gottlob Gesund seit, was auch ich von mir berichten [kann], welches uns gegenwärtig trösten muß. Auch habe ich gelesen, das ihr leider meistens schlecht Wetter habt, worüber ich Euch sehr bedaure, zu der schweren u. vielen Arbeit. Auch wegen den Küh gaben ihr mir schlechte Nachricht das alle noch kaum trächtig sind, so wird uns nichts anderes übrig bleiben, als die Rinder, welche hoffentlich noch trächtig sind einzustehlen, den man wird doch noch auf Kälber u. mehr Milch schauen müssen, auch werden die Rinder weniger Futter brauchen wenn es schon so sparsam ist. Die Fina Mina auch das späte oder leere Rind, diese verkauft ihr bei guter Gelegenheit den ihr müßt das Futter schon ihm Herbst sparen, den jüngsten Stier wollt ihr, den anderen zum Sprung, was auch gut sein wird den Heuer hat man ein kostbilliges Beispiel. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.86.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 20.VIII.17.

Gruß, vom 18.8.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer lieben Karte vom 15./8. welche mich sehr freute, das ich auch lesen konnte das ihr Gottlob Gesund seit, welches auch ich von mir Gottsei dank berichten kann. Auch habe ich gelesen das ihr seit 12./8. gut Wetter gehabt hat, welches ich Euch von Herzen gönne, damit ihr jezt weiter gekommen seit. Wenn ihr in der Gaue fertig seit, so geht freilich auf die Rübi, u. macht sie aber sauber aus, das Ried auch, den im Frühjahr geht alles damit man früh hinein kann, den das ist noch zu Hauße. Was für einen Mahd habt ihr dann noch Lust, der Heuer bis dort kommt. Gestern habe ich den Joh. Keßler aufgesucht ist auch immer gesund, läßt euch schön Grüßen, auch den Constantin Bertle habe ich getroffen u. den Jakob Weckerle erfragt, werde ihn mit Gelegenheit aufsuchen, den der ist Offizierskoch. Unterdessen seit alle recht herzlich Gegrüßt. Hoffe auf ein bald. Hoffentlich Ges. Wiedersehn. Gruß von Euerem Sohn u. Bruder W. Auf Wieders.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.87.]

[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 21.VIII.17.

am 20.8.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eurer werthen Karten vom 15. u. 16./8. sowie auch Packet, mit bestem Dank erhalten, thut mir wohl alles gute Dienste, wieder sauer ist schon tadellos, auch Äpfel u. so alles, aber bevor ich sonst um wieder etwas schreibe, also nichts mehr schicken. Am 16ten Abends war hier ein jeder Berg u. Spitz sowie Ecken mit einem Feuer versehen war wirklich ein interessanter Abend, aber der letzte im Felde hätte es sein ollen, u. die meisten stimmten auf ein Hura u. ein 3faches Hoch ein. Heute wurde mir gesagt, das ich in kürze zwei Auszeichnungen bekommen soll, alles ist recht, aber ein dauernter Urlaub wäre mir das liebste. Schließe meine paar Zeilen nebst Tausend Grüßen bes. an Euch u. alle Bekannte, hoffe damit das ihr gutes Heuwetter habt. Auf Wiedersehn Euer W.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.)  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 24.VIII.17.

[17.88.]

am 22.8.[19]17.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Gleich nach Empfang Eurer werthen Karte vom 19./8. welche mir mittheilt das ihr Gesund seit welches ich Gottsei dank auch von mir beichten kann. Auch habe ich gelesen, das ihr Gottlob mit dem Heuen in der Gaue fertig sind, wenn dasselbe geschehen ist, dann geht nur zu Gerste, wenn sie reif ist, u. dann ins Gargellen, wann der Boden sauber wäre wurde das Grumet am besten verschont bleiben, den die Röbi ist immer wann das Wetter hindert in der Gefahr wegen dem Vieh drein kommen. Die 3 Rinder läßt ihr nur eine Zeit auch noch drin, den die haben eine Zeit gut u. kommen auch pillig zu dieser theuren Futterzeit. Bekommt ihr nicht ein paar Tag ein Mann in den Wald, das wäre für euch halt sehr gut. Gebet nur gut acht das man auch die Gerste u. Kartoffel nicht stillt, so wie auch beim Obst. Heute schicke ich zwanzig Kronen ab an euch. Hat es sonst noch ziemlich Heu gegeben in der Gaue. Schließe nebst 1000 Grüßen mit der Hoffnung auf ein Ges. u. rech bald. Wiedersehn. Euer Sohn u. Bruder W.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Regiment der Tiroler Kaiserjäger. 8. Feldkompagnie. Zensuriert.  
[E.:] An Fräulein Lud. Ganahl, Kassenverwalterin H.-N. 28, Schruns, Vorarlberg.  
[A.:] Josef Marent / Ignaz Zudrell, 4. T. K. Jg. Redt., 8. Feldkomp., Feldpost 395.  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 24.VIII.17.

[17.89.]

[Roter Vordruck in 9 Sprachen:] Ich bin gesund und es geht mir gut, / Auf dieser Karte darf sonst nichts mitgeteilt werden.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.)  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 28.VIII.17.

[17.90.]

am 26.8.[19]17.



Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer Karte vom 23.8. welche mir mittheilte daß ihr Gottlob Gesund seit, welches ich auch von mir berichten kann. Auch habe ich gelesen das ihr in der Gaue fertig seit mit Heuen, u. schon wieder den Rucksack schnüren müßt ins Gargellen, doch bereits an die lezte Stehle wann einmahl dort fertig so ist wenigstens die Arbeit näher beisammen. Wegen dem Markt hab ich es auch gelesen, also wann Gelegenheit ist nur weiter abstehlen, den zum Heukaufen wird es doch nicht, u. zum bezahlen noch viel weniger. Was ist den mit dem Boden sind vielleicht Engerlinge, daß das Grumet gelb wird. Mit dem Molken in Sporn paßt nur auf nur nicht zu Ängstlich. Die 3 Zeitrinder wie ich Euch schon mitgetheilt habe läßt nur wenigsten 8 – 10 Tage auf der Rübi, die haben gut genug. Schließe nebst 1000 Grüßen bes. an Euch u. alle Bek. Mit der Hoffnung auf ges. u. recht baldiges Wiedersehn. Euer W.

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 17.51.).  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).m  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 29.VIII.17.

[17.91.]

Im Felde, am 27.8.[19]17.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Nun bin ich wieder einmahl im Begriffe Euch einen Brief zu schreiben, bin Gottsei Dank immerzu ziemlich Gesund, welches ich auch von Euch lesen konnte, u. mich sehr freute, was wir auch fernerhin von unserem Lieben Herr Gott hoffen wollen, dann wird es hoffentlich auch einmahl zwölf Uhr werden, u. ein frohes Wiedersehn, ein unvergeßliches uns Bescheiden sein, den ich zähle wohl schon einen jeden Monat, es sind am 15./8. schon 30 Monate gewesen seit meinem Einrücken, gäbe daher schon manches Interessantes zum erzählen, aber wir wollen in der Hoffnung Leben das uns das Jahr 1917 noch den schon längst mit größter Sehnsucht den Frieden bringen möcht aber? Ich hätte schon öfters ein Brief geschrieben aber ich weiß kaum was schreiben, den hier gibt es nicht so / viel Neuigkeiten wo Euch so freuen würden, wie durchschnittlich mich jene von zu Hauße u. der unvergeßlichen Heimat. Die Karte vom 23./8. theilte mir mit das ihr Gottsei Dank fertig seit mit dem Heuen in der Gaue, u. kaum als ihr zu Hauße an[ge]kommen, schon wieder den Rucksack geschnürt haben u. auf dem Wege nach Gargellen seit, hoffentlich habt ihr auch Glück dort gut Wetter zu haben, um auch bald fertig zu werden, den hättet ihr wenigstens die Arbeit näher beisammen, jedocht noch zu viel, u. mit meinem Urlaub sieht es immer ungewiß aus, der Herr Lt. häts mir wohl schon längst versprochen, aber es kommen immer wieder verschiedene Fälle vor, u. dann kommen die Bauern wieder nicht zu fahren, wie wohl als heute, wie auch früher alles von demselben lebt. Wenn es Euch möglich ist so läßt ihr nur die 3 Rinder wo im Vergalden sind einige Tage auf der Rübi, / sie haben zu fressen genug u. brauchen kein Heu, ich hoffe das es euch der Josef Mangeng oder vom Keßler jemand gewiß thut, den wo das Futter so wenig ist, u. so theuer, muß man am Herbst schon darauf schauen. Auch das ihr hofft es werde bald ein Markt abgehalten so thut ihr nur wacker abstehlen den auf das Heukaufen darf man wie mir scheint, nicht einstehlen, welche seit ihr Gesonen zu verkaufen, die Mina wäre ausgewachsen, vielleicht die Fina auch, dann das späte Rind, u. wenn sich die leeren auch nicht ziemlich gut abgealpt haben, wäre es wahrscheinlich besser wenigsten eine derselben zu verkaufen u. eine Kuh wie zum Beispiel die Erstmelka zu behalten gäbe doch ein wenig Milch, die Stieren wie ihr Schreibt wollt ihr den älteren zum Sprung behalten, wäre schon gut aber hoffentlich ist es nicht alle Jahre wie Heuer, würde ihn / vielleicht docht verkaufen, im Nothfall hättet ihr immer noch den kleinen, u. nachher in den Hafen [?]. Wenn ich selber zu Hauße wäre jene Zeit vor der Markt abgehalten wird, würde ich vielleicht diesmahl austauschen, vielleicht für den kleinen Schnapf, oder für ein leeres Rind. Wie sieht es mit dem Obst und Kartoffel aus ist oder wird selbes doch nicht Beschlagnahm.

Auch mit dem Butter u. Käß abliefern läßt euch nur Zeit, es sollen jene sparen wo nichts arbeiten. Für mich ein Gesuch machen lassen wegen Holzer oder auf solche Art was würde nichts nützen, u. den Handel wo der Jenni heuer betrieben hat, ist das Jahr auch zu wenig günstig. Kriegt ihr nicht vielleicht wie beiden Wachers Landschau oder so irgendwo ein paar Futter Heu auf dem Boden zu kaufen, aber es wird wohl alles bei Gewicht gehen? Nun Schließe ich mit der Hoffnung Euch möge dieser Brief wieder Gesund antreffen so wie er mich verlassen. Es Grüßt Euch Nochmalz Euer dankbarer Sohn u. Bruder W. Auf baldiges Wiedersehn / Jetzt ist es gerade 3 Uhr habe Telephondienst von 1 Uhr bis 6 Uhr dan haut man sich bis Mittag nieder.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.92.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 2.IX.17.

am 31.8.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht herzlich, hoffe das euch diese paar Zeilen in Bester Gesundheit antreffen mögen so wie sie mich Gottse Dank auch verlassen haben. Ich bin schon sehr bekümmert, daß ich schon seit 23./8. keine Post mehr erhalten habe von zu Hauße, aber ihr werdet halt wahrscheinlich erst am 28./8. von Gargellen gekommen sein, u. da kann ich mir leicht vorstellten, das es nicht mehr früh gewesen ist, daher zum schreiben zu spät. Ich hoffe sicher, das ich am 8./9. Maria Geburt im Kreiße von euch bin, den mit Gottvertraue hoffe ich das ich am 5. oder 6. hier abfahren kann, daher ja nicht noch etwa ein Packet schicken. Sonst weiß ich nicht viel neues als der Herbst hier schon stark fühlbar. Schließe nebst 1000 Grüßen bes. an Euch u. alle Bekannte. Auf's Wiedersehn in Bälde. Euer W.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.93.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 3.IX.17.

am 1.9.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht von Herzen, die Karte vom 29.8. welche mir mittheilte das ihr Gesund seit, welches ich Gottsei Dank immer auch bin. Auch konnte ich in derselben lesen das ihr wenigstens mit der Rübi fertig sind, mit dem Heu, wenn die Zeitrinder kommen von Vergalden kann man ja noch das andere machen. Wir hatten zur selben Zeit auch so Sturm u. Rießel hier. Ich bin der Hoffnung das ich bis am 8.9. am Maria Geburt in Euerer Mitte bin, den wenn von meinem Zug drei Mann auf Urlaub fahren können bin ich auch dabei, ach welche Lust u. Liebe wäre es wieder einmahl die Unvergeßliche Heimat u. seine Angehörigen zu Besuchen. Wenn es möglich ist schaut ihr mir um ein paar Zigaretten Bodrika oder Wetschina. Post braucht ihr bis 8. keine mehr zu schicken, hoffe 4. – 6. hier abzugehen. Mit Gruß auf hoffentlich Ges. u. baldiges Wiedersehn. Kragen [?] u. Sch[?] nicht vergessen.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] **K. u. k. Kraftverkehrsgruppenkmdo. 9.** Zensuriert.

[17.94.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl, **Feldpost 224.**

[P.:] Von der Armee im Felde, [Feldpostamt] 224, o.D.

am 5.9.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht herzlich, hoffe das ihr Gesund seit was ich auch bin. Muß Euch berichten das ich heute bin, wo ich zuerst eingerückt bin, kann euch noch nicht mehr Mittheilen, wo es hingeht, vielleicht gar ins Hinterland, was mir sehr angenehm wäre. Habe gelesen das ihr die 20 Kr. erhalten habt, werde schon mehr senden wann Gelegenheit ist, also nichts mehr schicken bis ich genau Adresse schreibe, dort hat es mir nicht mehr gefallen, wo ich früher war. Schließe mit Gottvertrauen auf eine bessere Zukunft. Mit Gruß auf Wiedersehn. Euer Wilhelm.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] KampfsAbschnittkomdo Feldpost 517/Ib. Zensuriert. [17.95.]

[E.:] An Herrn Ganahl Wilhelm, in Schruns unter der Kirche, Vorarlberg.

[A.:] Würbel Johann, Stab. M. S. R. 5, K. u. k. Feldpostamt 517/I/B.

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517c, 9.IX.17.

am 6./9.1917.

Lieb. Werther Kollege! Im Besitze Deiner Karte vom 11./9. die mich Gesund auf m. P. angetroffen, kann ich dir mitteilen, daß wir alle noch beisammen sind. Mangeng wird am 14. in Urlaub fahren, u. ich muß von dort wenigstens noch 10. Tage warten. Das Goffer will ich dir schon besorgen, wenn möglich, wann ich nur gewußt hätte wäre dort am 2. vorbei gegangen. Wäre das Dorf Arbolla [?], zwischen Riva u. Varone oder? Wenn ich noch mal dort hinkomme, den die Urlauber Auto fahren jetzt von C. [?] aus ersten Dorf weg, wie oft war ich im Juli in der Nähe des Koffers Die Uhr geht tadellos. Sei herzlich Gegrüßt u. laß mal was hören aus der Heimat von Freund Würbel Joh. Grüße von Mangeng u. Wachter.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). K. u. k. Zensurstelle FELDKIRCH, 176. [17.96.]

[E.:] An Herrn Wilhelm Ganahl, Schruns Montafon, Vorarlberg.

[A.:] M. Muchenhuber, F. K. Regt No. 8, Batt. 6 M. W., K.u. k. Feldpost Nr. 395.

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 19.IX.17.

17.9.1917.

Lieber Kriegskamerad! Aus Deiner dankend erhaltene Karte von 14./9. hab ich gelesen daß Du Dich ganz glücklich fühlen täts in der schönen Heimat. Der Gesundheit kannst Du Dich nicht freuen, das will ich gerne glauben, daß Dich ganz überanstrengst hast. Wir sind alle [ganz wenig hier nur schöne Tage, hoff bei Euch das beste. Es grüßt Dich herzlich Dein Freund. Gruß von uns allen Kolegen. Sei fröhlich bei deinen Lieben. Lebts Wohl.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).[Stampiglie:] Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle FELDKIRCH 164.[17.97.]

[E.:] Herrn Wilhelm Ganahl, in Schruns, Montafon, Vorarlberg.

[A.:] Franz Josef Guldenschatz, F. K. Regt. No. 8. M. W., Batt. 6, Feldpost 395.

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 21.IX.17.

Den 20./IX. [19]17.

Werther Colege! Habe Deine Karte mit bestem Dank erhalten u. neues gibt es bei uns nichts als Geimpft sind wir worden, kanst Dich auch freuen darauf u. wenn Du kommst fahre ich dem Ländle zu. Die besten Grüße von mir u. allen Colegen. Dein Freund Guldenschatz.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). K. u. k. Zensurstelle FELDKIRCH 163.

[17.98.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 2.X.17.

Gruß, vom 1.10.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht herzlich, kann Euch somit wieder berichten, das ich Gesund an die alte Stellung gekommen bin, welches ich von euch auch hoffe. Am 27. u. 28.ten war ich in Innsbruck, dan nach To.[rbole] u. am 30 angekommen bin. Das Wetter ist hier auch sehr schön, aber nicht wenig langweilig auf den schönen Urlaub hinauf, es kommt mir vor als hätte ich Geträumt von zu Hauße. Die Profezeiung sei sonst ein früher Winter, daher sobald wie möglich das Ried, wann Obst u. solches vorbei wäre aber? Sonst weiß ich vorläufig nicht viel zu schreiben, vom Markt werdet ihr noch nichts wissen Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn. Lebet Wohl.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 116.

[17.99.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 4.X.17.

Gruß, vom 10.3.[19]17. [= 3.10.1917.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch recht Herzlich, bin Gesund welches ich von euch auch hoffe. Den Joh. Keßler habe ich schon öfters getroffen, hat gute Hoffnung auf zurückzukommen, welches ich mir auch wünschen möchte. Was geht mit dem beim Geiger nur recht anhalten u. bitten. Was geht mit dem Markt gebet nur den Thut her, ihr habt ja noch die Stieren, den es ist ja wegen dem Futter. Was geht mit dem Obst, thut ihr nur Mosten, den Mist läßt nur beisammen. Hoffe auf baldige Antwort mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.100.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 6.X.17.

Gruß, vom 10.5.[19]17. [= 5.10.1917.]

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Anfange meiner paar Zeilen Begrüße ich Euch recht herzlich, hoffe damit euch Gesund anzutreffen, welches ich auch von mir berichten kann. Ich bin sehr neugierig wie ihr es mit der Arbeit habt, den mir kommts vor als wenn ich von Hauße geträumt hätte Was geht mit dem vom Geiger, nur das Holz dazu auch bemerken. Heute ist es sehr Stürmisch hier u. kalt. Hoffentlich habt ihr es nicht so. Thut Euch sobald wie möglich dem Ried in Gantschier nachlassen. Schließe mit der Hoffnung einer baldigen Antwort, nämlich die erste von Hauße. Mit Gruß auf Wiedersehn in der Unvergeßlichen Heimat. Euer Wilhelm.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.101.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.] Wilhem Ganahl (wie: 17.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 9.X.17.

[9.10.1917.]  
[Kartenvordruck in 9 Sprachen:] Wie: 17.86.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] K. u. k. Divisionstrainkmdo der 90. I. D.[?] . [17.102.]  
[E.:] Wohlg. Fräulein Anna Ganahl, Ökonomie, Schruns, Vorarlberg .  
[A.:] Franz Juen, Feldgd., b. K. u. k. Div. Train Komdo 90, Feldpost 244.  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 244, 9.X.17.

7. Oktober 1917.

Werthe Familie Ganahl! Bin am 29. lzt. M. in mein alten Standort glücklich gelandet 4 Uhr früh, u. geht mir bis nun ziemlich gut, auch ist mir nichts vergangen. Der Wilhelm hat mir noch nicht Benachrichtet, hoffentlich geht's im gut. Wenn nur bad wider Urlaubszeit wäre. Wir wollen auf die beste Zukunpft hoffen u. ein glücklich Wiedersehen möge uns Überraschen. Somit die besten u. dankb. Grüße an Euch alle von Freund Juen Franz.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 115. [17.103.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie 17.53.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 9.X.17.

am 10.8.[19]17. [= 8.10.1917.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, kann damit euch die Freude bereite, daß ich Gesund bin, welches ich von euch ebenfalls auch hoffe, da ich schon einige Karten geschrieben habe u. bis heute noch keine Antwort habe, bin ich sehr bekümmert, wie ihr es habt, u. wie es euch geht, wir haben schon sehr kalt u. etwas Schnee. Ach wie schön war es heute vor 14 Tagen, u. heute kaum Wasser zum waschen. Noch bin ich im Lager herunter, weiß nicht wie lange noch. Sonst ist alles im alten, ist nichts los, als immer guten Apedit, daher bitte ich um ein Packet, u. zugleich um gute Handschuh. Unterdessen seit alle recht vielmalz Gegrüßt von Euerem Sohn u. Bruder Wilhelm.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.) [17.104.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 1753.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395, 15.X.17.

am 14.10.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich Euch recht Herzlich, hoffe somit euch Gesund anzutreffen, welches auch ich Gottsei [Dank] von mir berichten kann. Ich erwarte schon 8 Tage lang eine Post mit größter Sehnsucht, wie ihr es habt u. was ihr für Wetter habt, habe nur Kummer wegen dem Ried in Gantschier. Was geht mit dem Markt, nur stehlet fest ab, den zum Futter kaufen, gegen nur noch wie voriges Jahr wird nichts mehr werden. Wegen dem Kohli hat es mich schon auch hart, den es dauert halt ziemlich bis Anfangs April. Hätte heut in der Stellung hinauf aber wegen schlechter Witterung hats der Herr Lt. abgethan. Wegen dem Ausdruck von der Franzisga ärgert es mich heute noch. Auch ein Packet könnt

ihr mir schicken. Unterdessen seit alle vielmals Begrüßt u. Wünsche euch zugleich Glück u. Zufriedenheit auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.105.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 19.X.17.

am 18.10.[19]17.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer liebwerthen Karte vom 14.10. welche ich mit größter Freude am 17. erhalten, u. mir mittheilte daß ihr Gottlob Gesund seit, was auch ich von mir berichten kann. Auch wegen dem Wetter habe ich es gelesen, das ihr so viel Schnee habt u. die Bäume so gerissen hat. Ach wenn ich nur mithelfen könnte denn mir ist immer nicht wenig Zeitlang wenn ich nach Hauße denke, an die viele nöthige Arbeit. Auch wegen dem Geiger habe ich gesehn. Wegen einem Packet habe ich es schon auf früheren Karten auch bedont, in dasselbe auch Handschuh nicht vergessen, ist auch kalt u. schlecht Wetter hier aber sonst keine Wäsche. Wie sieht es mit dem Markt aus nur Abschaffen. Mit Gruß bes. an Euch u. alle Bekannte. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.106.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 22.X.17.

am 20.10.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eurer lieben Karte vom 17./10. welche ich heute erhalten, u. gelesen daß ihr Gottlob Gesund seit, was ich von mir auch berichten kann. Auch habe ich gelesen daß ihr noch weit mit der Arbeit zurück, die Hauptsache ist das Ried, den Mist läßt ihr nur sein wo er ist, im Frühjahr gibt's wieder Zeit. Wegen dem Markt ist es wahrscheinlich wieder das alte, wie Voriges Jahr, vielleicht es wäre besser wenn ihr den Kohli auch verkaufen würdet, den bis April dauert es noch lang ohne Nutzen, den eine Kuh könnt man auch verkaufen, u. gäbe bis dann noch ein wenig Milch. Also wie ihr wollt. Auch ein Packet könnt ihr mir schicken u. Handschuh u. eine Zipfelkappe. Mit Gruß auf Wiedersehn. Heute Stürmt es stark.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). [Stampilgie:] Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 164. [17.107.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 22.X.17.

am 24.10.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Da ich nun erst zwei Karten, seit dem Einrücken, von Euch erhalten habe, u. ich sehr Neugierig bin wie es zu Hauße aussieht, dem Schreiben nach habt ihr lang Schneewetter gehabt, u. die Bäume stark gelitten. Wie habt ihr es mit den Schaf habt ihr alle bekommen. Was geht mit dem Wasser vom Brugger, sind ihr einmahl vorgekommen, u. was sprechen sie. Wir habt ihr es mit dem Ried u. wer hat euch geholfen. Gestern hat mich der Ignaz Zuderell besucht, er ist jezt ganz nahe bei mir gefällt ihm auch so lala? Wir hatten schon Stehlenweiß [stellenweise] tiefen Schnee. Schließe nun mein Schreiben mit der

Hoffnung auf ein baldiges Brieflein u. zugleich einem Packet mit den Handschuh beigelegt.  
Mit Gruß. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.108.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 395b, 29.X.17.

am 28.10.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eurer werthen Karte sowie auch Packet, wofür ich bestens danke, welche mir auch mittheilte daß ihr Gottlob Gesund seit was auch ich bin, wir haben auch schon hübsch Schnee hier, u. oft sehr kalten Wind. Auch das der Markt hoffentlich abgehalten ist worden, u. ihr hoffentlich ein paar Stück verkaufen habt können, auch die Mina hät ich für trüchtig verkauft. Habt ihr kein Schaf geschlachtet. Wenn es möglich ist so nehmet das Vieh nur alles in Maiensäß. Das nächste mahl den Zucker besser verpacken den derselbe ist naß geworden. Auch die Birnen waren gut, das nächste mahl mehr nämlich Bödili [?]. Unterdessen seit alle recht herzli. Gegrüßt auf Wiedersehn. Habt ich das vom Geiger an mich geschickt. Habe noch nichts erhalten. Euer W.

\*

[*Brief, Kuvert fehlt.*]

[17.109.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.)

[*P.:*] fehlt.

Gruß, vom 2.11.[19]17.

Theuerste Mutter und Schwestern! Nun bin ich wieder einmahl im Begriffe Euch ein Brieflein zu Schreiben, über mein Befinden, daß ich Gottsei Dank immer so mager Gesund bin, jedocht sehr geschlagen, wenn ich so zurück denke an die schöne vergangenen Urlaubs Zeit. Euere Karten vom 24. u. 25. mit Freuden erhalten, welche mir ebenfalls Euer Befinden schielterten das ihr auch Gottsei Dank auch Gesund seit. So wie auch das Gesuch, aber wird mich leider nicht viel nützen, den der Urlaub ist seither immer Geschlossen, u. kämen keine Kolen zum fahren. Es wäre vielleicht besser gewesen wen die Schwester Anna zum Landes Kulturrath nach Bregens gefahren wäre, mit dieser Bitte u. demselben Grund, oder selbes Gesuch an das Kriegsministerium eingereicht hätte, aber werde mit der Zeit propieren u. mein möglichstes thun, den nothwendig wäre es ja. Auch habe ich vernommen daß Leute über 35 Jahre nicht mehr zulässig wären, u. selbes wäre ich ja auch. Auch habe ich gelesen das wieder zwei neue Milchlieferanten aufgestanden, ich würde mich auch so für 50 Litter verpflichtet haben, den Küh hätte man ja wo auf den Sommer passen würden, den so 50 Litter Täglich giengen schon. / Auch vom Markt habe ich es gelesen, das unser Vieh nicht passent gewesen ist, die Küh zu spät u. die Stieren zu klein, das wäre ja kein Preiß, da wäre es besser gewesen ihr hättet es mit 5 – 6 Wochen verkauft, daher ist es mir besser ein Kalb weniger ziehen u. die anderen besser. Auch wenn ihr für die Mina per kg 2.90 – 3 Kr. haben könnt so verkauft sie nur, vor der Fina überhaupt um 3 Kr. den man weißt ja nicht ob sie noch einmahl trüchtig wird, oder nicht, u. die Fina wird trüchtig sein, was nutzt eins das, wenn die Mina jezt das Futter zahlt u. im Frühjahr keins hat, wenn möglich nur verkaufen, auch hat es mich hart mit dem Rind mit dem Kohli, den bis im Frühjahr im April dauert es lang, u. keinen Nutzen davon, von der Fina hät man noch Milch. Mit dem kleinen Rind hättet ihr nichts mehr handeln können. Was geht mit dem Tschut, auch das kleine Heukalb würde ich den auch verkaufen. Wie habt ihr es mit dem Gantner wegen dem Acker, u. zugleich auch mit dem Bruger. Wie habt ihr es mit dem Ried,

mäht es dir der Jakob Juen. Die Ludwina wird wohl auch noch nicht fertig sein hat es immer Schnee in der Gaue. / Geht mit dem Heuziehen aus dem Wald noch nichts. Den Mischtschläßt ihr nur sein, den es ist jezt doch zu spät, hoffentlich hat es im Frühjahr eine andere Aussicht. Hat es denen Bäumen großen Schaden gemacht, ihr schreibt mir gar nichts davon. Ist der Franz Keßler u. die Enthobenen immer noch zu Hauße, was sind für Holzer u. Geburtshelfer, für Senn u. Futterer geht auch nichts, so wie bei den Stieren. Auch für den nächsten Sommer wenn es noch so lange dauern sollte, geht auch auf eine Alpe. Dem Ignaz Zuderell gefällt es auch so mittelmäßig, hät ihn auch bald nicht mehr kennt, sieht aus wie ein Kaminkehrer, u. nicht besonders guten Haumor, den er wollte lieber im Lenza Schweinstahl schlafen als wo er muß. Heute ist nun schon wieder das schöne Fest Allerheiligen, u. ich muß es leider zum drittenmahl im Felde halten, feiern kann ich leider nicht sagen, den gestern hatten wir sehr viele Grüße dem Katzelmacher hinüber geschickt, u. heute zur Erinnerung fest Geschütz gepußt u. Schnee geschaufelt, hat schon Stellen wo es ein paar m. Schnee hat. / Ich bin seit 15.10 wieder in der Stellung, da müssen wir unser Essen ein großes Stück durch einen Eingedeckten Laufgraben hollen, da ist es Tag u. Nacht gleich hell, es ist wie in einem Vieh [Stall?]. Auch heute war das Nachtmahl wie gewöhnlich ein schwarzer u. Butterbrod dazu das war eine Delekateß. Es ist immer das Gerücht das wir abgelößt werden sollen, aber bevor es ist glaub ich nichts, den besser wird es nimmer werden, bis uns der Liebe Gott den Frieden schicken möchte, aber wann? Ich weiß sonst nicht mehr viel zu schreiben was euch Inderesiert. Es würde mich Inderesieren, wenn ihr mir einmahl wieder ein Brieflein Schreiben könnt, über verschiedene gestehlte Fragen. Unterdessen seit alle so wie auch alle zu meinem Gunsten geneigten Bekannten Recht Vielmahls Herzlich Gegrüßt von Euerem Sohn u. Bruder Wilhelm. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel: (wie: 17.51.).

[17.110.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 4.XI.17.

Standort, am 3.11.[19]17.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Da ich schon 8 Tage keine Post mehr erhalten, so bin ich daher sehr bekümmert, wie ihr es habt u. es zu Hauße aussieht, hoffe doch das ihr alle Gesund seit was ich Gottsei Dank auch bin. Habt ihr die Mina noch nicht verkauft, wenn ihr noch einmahl 2.90 K bis 3 haben könnt, so verkauft sie nur was nützt den das jezt das Futter verfüttern, u. es im Frühjahr wieder stark mangeln, auch einen Stier würde ich verkaufen, den wir können an dem späten Rind lang genug füttern, den es hat mich auch immer hart. Schließe nebst Tausend Grüßen Euer Sohn u. Bruder Wilhelm.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.111.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 5.XI.17.

Gruß, vom 4.11.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eueren werthen Karten vom 29./10 u. 30./10. welche ich heute in bester Geund[heit] erhalten habe, welches ich auch von Euch lesen konnte. Auch mußte ich wieder lesen das ihr das Rind noch nicht zu Hauße habt, wäre jezt den schon Zeit, aber hoffentlich kommt schöner Wetter. Packet vom 22ten schon lange erhalten, bald verzert. Sind keine jüngere als mit 37. Jahr im Holz, das vom Geiger mit der



Bestätigung vom Walser erhalten, das andere nicht. Wann habt ihr das Schaf verkauft. Ich mache jetzt dann auch Kriegstrauung wie der F. J. Mangeng den gibt's auch wieder Urlaub? Seid Unterdessen Vielmahls Gegrüßt. Euer W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.112.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 8.XI.17.

Standort, am 7.11.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eurer Karte vom 2.11. welche ich heute in bester Gesundheit erhalten, u. mir von Euch auch dasselbe mittheilte. Wegen er Litzensierung habe ich es auch gelesen, habe aber schlechte Hoffnung auf dieselbe, fürchte zu klein? Auch wegen dem Vieh unter den Verhändler zu sein bei uns herein, kann ich es nicht recht verstehn, 1 Stück 3 – 4000 Kr. theurer. Thut ihr nur verkaufen, damit es Euch nicht geht wie leztes Frühjahr. Das vom Geiger beide erhalten, geht aber gegenwärtig nichts ist gänzlich gesperrt. Auch zu einem Packet lade ich mich wieder ein, u. bitte um etwas Thee, Obst, etwas Zucker u. sonst ist alles angenehm. Schließe nebst vielen Grüßen besonders an Euch u. alle Bekannte. Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn. Von dem Bruder der F. Juen kenn ich mich nicht aus.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 233.

[17.113.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 13.XI.17.

am 11.11.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Grüße ich Euch recht Herzlich, hoffe das ihr doch Gesund seit trotz dem langen nicht Schreiben, da ich schon 8 Tage lang keine Post mehr erhalten habe von Euch, ich bin Gott sei dank Gesund. Heute wäre wohl Matini aber ich kann, ihn leider nicht feiern, wo ich am liebsten möchte, bei uns thut es immer Schneien. Hat das Zweite Rind auch gekälpert, bin daher sehr Neugierig über verschiedenes. Schließe meine paar Zeilen nebst Vielen Grüßen Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.114.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 15.XI.17.

Gruß, vom 14.11.1917.

Liebe Mutter u. Schwestern! Euere Karte vom 10./11. mit Dank erhalten, theilte mir mit Gottlob daß ihr Gesund seit, welches auch ich von mir berichten kann, ich war sehr bekümmert, denn ich hatte schon länger keine Nachricht mehr von Euch, ich hatte Kummer es fehle vielleicht am Maiensäß was. Auch habe ich gelesen das ihr drei schöne Tage gehabt haben, u. ihr das Ried leider nur bis an Boden gebracht haben, hoffe wohl auch nicht gar so ein strenger Winter, welcher uns sehr gut passen würde. Der Franz Juen ist auch nicht mehr m gleichen Ort, wie ich heraus finden aus einem Schreiben ist er auf dem Vormarsch, wir

kommen vielleicht auch noch dazu. Schließe mit Tausend Grüßen bes. an Euch so wie alle Bekannten. Euer Sohn u. Bru. Auf Wiedersehn.

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.115.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 395b, 18.XI.17.

Gruß, vom 17.11.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem seit Herzlich Gegrüßt, bin Gesund, welches ich von Euch ebenfalls auch hoffe. Warte alle Tage mit Sehnsucht auf den Brief vom 11./11., aber bis heute nichts erhalten. Am 15. habe ich den Ignaz Zuderell besucht, war gerade am Mittagessen, in einer Kaverne, wo man auch den ganzen Tag das Licht braucht. Was den eigentlich sei, er habe von den Durigen seit er Eingerückt sei noch keine Post mehr erhalten, er warte mit Sehnsucht auf eine Post von Ihnen, also Ihnen sagen. Ist auch Gesund. Es grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn. Auch einen schönen Gruß von Ignaz.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.116.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.53.).

[P.:] **K. u. k. Feldpostamt 481**, 21.XI.17.

Gruß, vom 20.11.1917.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer Karte vom 12./11 welche mir mittheilte daß ihr Gottlob Gesund seit, was auch ich von mir berichten kann Auch habe ich gelesen das die Lizenzierung gewesen, u. der wo man nicht glaubte gebrennt wurde. Wegen der Feldpost No. gesperrt, macht es ja so weit noch nichts, auf Weihnachten wird sie schon wieder aufgehen, vielleicht könnt ihr mir ein kleines Packet schicken, aber gut verpacken in eine Schachtel geben mit Tuch einnähen, u. etwas Zucker u. Thee hinein geben. Der Würbel hat mir geschrieben das der Wachter in Gortipohl gefallen sei. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W.

\*

[Brief mit Kuvert:] [Stempel:] (wie: 17.51.)

[17.117.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl, **F. K. R. 8. Batt 6., M. W. Feldpost No. [gestrichen: 395] 481.**

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481b, 22.XI.17.

Gruß, vom 21.11.[19]17.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Ich bin nun wieder einmahl im Begriffe Euch ein Brieflein zu schreiben, vor allem hoffe ich daß derselbe euch Gesund u. Wohl antreffen möge, wie es die arme trübselige Zeit erlaubt, was auch ich von mir berichten kann. Wie mir Euere werthe Karte vom 16ten mittheilte, habt ihr immer schlecht Wetter, bei uns ist das schon länger gut, aber kalt. Auch theilte mir vorige Karte mit das die Lizenzierung gewesen ist, u. leider nur der 1 gebrannt wurde, der andere zu klein u. zu schwach, leider nicht seine Schuld, daher wie ich ihm lezten Brief schon bedont habe, eins weniger ziehen u. daher besser. Auch mit den Küh fürchte ich das ihr es wieder nicht gut macht, wenn sie jezt noch lange des Futter zahlen, u. aus der Milch doch nicht viel ziehen, / u. im Frühling wieder den gleichen Mangel haben wie voriges Jahr, u. um das theure Geld nichts bekommen. Ihr habt mir geschrieben das ihr für die Mina 2.90 Kr haben hättet können, u. um 3 Kr. sie gelassen hätten, 2.90 Kr. macht zu 550 kg nur 55 Kr. aus, u. um das Geld kauft man nicht ein Futter, u. dann ist es noch nicht sicher das sie wieder trächtig wird, ist auf das Frühjahr nicht so viel werth als die Fina. Wenn das kleine

Rind hoffentlich Gesund kälpert, u. ja euch das Kuhkalb wenn sie eins hat, nicht gut gefällt, so verkauft es u. kauft ein besseres. Sonst werdet ihr kein Stück ans Futter bringen, oder eine späte oder leere Kuh um die Milch. Was seit ihr gesonnen mit dem einen Stier zu machen, selber zu schlachten. Wie lange habt ihr noch im Sinn im Maiensäß zu bleiben, habt ihr dort das Los schon / gerichtet, u. wer. Könnt ihr das Holz in Vollsporen u. in Zanül noch nicht Schlittnen, aber es wird besser sein gerade nach Hauße bringen, nicht lange an den Wegen herum legen. Wegen dem Gesuch geht gegenwärtig nichts, zum ersten ist der Urlaub immer gesperrt, u. zum zweiten muß ich wieder eine Zeit von 6 Monaten abwarten, wenn ich das Glück habe. Sind die Enthobenen immer noch zu Hauße. Seit ihr mit dem Brugger wegen dem Wasser einmahl vorgekommen. Welcher Jakob hat Euch das Ried gemäht. Ich habe immer einen Brief erwartet, nähmlich den letzten zu Beantworten, wenn man so das Feld vom Christian Juen, oder vom Hermann Vonier, dann könnte man schon die entsprechenten Küh dazu haben zum das angegebene Quantum Milch liefern. Schreibt mir wie viel Alplohn / das ihr bezahlt hat. Der Würbel hat mir auch geschrieben, das der Wachter von Gortipohl vulga Jöchamler am 4. November, durch eine tückische feindliche Kugel ein Herzschuß bekommen habe, u. plötzlich daran gestorben sei, wurde auch auf einem Soldaten Friedhof beerdigt, nach den großen langen Strapätzen in 32 – 33 Monatlicher Felddienstleistung, er Ruhe im Frieden †. Der Johann Keßler hat mir auch erst geschrieben, ist auch noch nicht zurück gekommen, hät auch große Sehnsucht aber es oll auch nichts mehr gehen auf dieselbe Art. Schließe mit der Hoffnung einer baldigen Antwort, auf die gestehlten Fragen. Es Grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder Wilhelm, mit der Hoffnung auf ein Gesundes u. fröhliches Wiedersehn. Hat die Reinhilde den Vetter vergessen da nie nichts kommt, also auch einen schönen Gruß an sie. Der Ignaz wird diese Tage fort kommen, auch alle Montafoner so.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.118.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.117.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481b, [25.]XI.17.

am 23.11.[19]17.

Liebe Mutter u. Schwestern! Erwidere Euren Kartengruß vom 18./11. mit bestem Dank, freute mich Euch Gesund zu wissen, was auch bei mir der Fall ist. Habe gelesen das das kleine Rind wahrscheinlich am 15./11 gekälpert hat, hoffentlich Gesund, wie thut das Kalb von der anderen, es wäre wohl auch mein Wunsch wenn ich wieder einmahl das Vieh anschauen könnt, dan gieng halt wieder ein anderer Wind. Wir haben eine neue Feldpost No. aber sind noch am gleichen Platz, vielleicht ist diese No. nicht gesperrt, müßt halt schauen. Auch wegen den Kartoffel ist es sehr gut, wie steht mit dem Getreide. Sonst weiß ich nicht viel zu Schreiben als große Sehnsucht nach Frieden. Es Grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.119.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.117.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 27.XI.17.

am 25.11.1917.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eueren werthen Brief u.Karte vom 20. u. 21. welche mich sehr freuten, u. zudem auch lesen konnte das ihr Gesund seit was auch ich von mir berichten kann. Auch konnte ich lesen daß das zweite Rind gesund gekälbert hat, sollte

eben auch das Kuhkalb vom selben eben nicht recht gut gefallen, so verkauft es u. kauft ein besseres dafür, lieber weniger u. gute. Auch von der Mina hab ich es gelesen u. gerne gehabt, den für die 50 dkg mehr hat sie auch unter dachgethan. Wegen mir braucht ihr kein Kummer zu haben, seit ich hier bin ist nicht viel los. Der Ignaz ist am 23. auf 24, bei der Nacht fort gekommen. Ich werde in bälde wieder ein Brief schreiben. Unterdessen seit alle recht Herzlich Begrüßt. Euer Sohn u. Bruder W. Beim Geiger geht gegenwärtig nichts.

\*

[Briefkuvert ohne Inhalt.] [Stempel:] (wie: 17.51.).

[17.120.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 17.117.).]

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, 29.XI.17.

[Notizen von Witwe Ganahl (?) auf der Rückseite des Kuverts:] Zum Erdnen [?] / Kübel holen neben dem Hirschen. / In Bludenz fragen / Bei Häußle den Korb. / Auf der Post wegen No. 481. / Der Bruder hat doch alle unterstützt, da war alle beisammen [...] u. essen. / In Brunnenfeld die Mina anschauen. / In Lorüns zum Batlog auf Rong melden. / In Anton die Schuh mit herein nehmen.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 322.

[17.121.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.117.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, [3].XII.17.

am 1.12.1917.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Eurem lieben Brief vom 27.11. welchen ich heute mit größter Freude erhalten habe, theilt mir gleichzeitig mit, das ihr Gottlob Gesund seit, welches ich auch bin. Wegen dem Ried ist es schon schlecht, was wird man Streuen. Auch wegen aus dem Maiensäß stehlen gelesen, hoffentlich kommt ihr glücklich hinaus. Auch wegen dem Stier habe ich verstanden, nur fort so bald als möglich, zum Schwein [?], u. den andern auch den das Futter bleibt dann Euch. Das Wetter ist bei uns jetzt schon länger schön. Ich bin sehr Neugierig ob es heuer wohl die letzten Weihnachten im Felde? Es Grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 302.

[17.122.]

[E.:] Witwe Ganahl

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.117.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481, [8].XII.17.

am 6.12.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Da ich schon einige Tage keine Post mehr habe, von Euch, so sende ich auch heute die besten Grüße, hoffentlich damit Euch Gesund u. Wohl anzutreffen, welches ich somit von mir auch berichten kann, nebst gutem Apeidit, meinige Kolegen haben kleine Postpaket heute erhalten, ich freue mich wohl auch sehr auf Weihnachten ein großes zu erhalten, den es ist sehr kalt, ein wenig Gigas [?] zum Thee machen. Der Franz Juen hat mir auch ein Brief geschrieben u. sich beklagt über Magenkrämpfe. Hoffe zugleich das ihr eben 6. oder 7. gut zu Hauße gekommen seit. Mit Gruß Euer W. Auf Wiedersehn.

\*

Tábori postai levelezőlap. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.123.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.117.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481b, 13.XII.17.

am 11.12.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Euere Karte vom 8./12. freudigst erhalten, es war für mich ein großer Trost, von Euch lesen zu können, daß ihr Gottlob Gesund, welches auch ich von mir gleichzeitig berichten kann, nebst immer guten Apedit. Was geht den mit dem Packetverkehr, andere Kologen von Böhmen, auch von Vorarlberg haben schon einige Tage kleine u. große erhalten, ich freue mich wohl auch alle Tage auf ein solches, auch Brod wäre gut, Zucker, Thee oder Kaffe, den das wäre ja die dritte Weihnachten im Felde, noch die einzige Freude. Auch habe ich gelesen das ihr glücklich aus der Gaue gekommen seit, auch das ihr das Mahtheu geholt habt, aber nicht durch Euch u. wie viel. Es Grüßt Euch Vielmahls Euer Sohn u. Bruder W. Hoffentlich Gesundes Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert.

[17.124.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.117.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481b, 18.XII.17.

am 17.12.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer werthen Karte vom 12./12. welche mir mittheilte das ihr Gottlob Gesund, welches ich von mir auch berichten kann. Leider mußte ich auch lesen, das die Feldpost No. noch gesperrt ist, ich habe nämlich immer zu kalt, die sogenannte Influenza, der Magen thut auch nicht ganz recht, daher würde ich größter Sehnsucht auf eine Arsnei von zu Hauße, auch Kost zum Brennsuppen machen würde nicht schlecht sein. Was geht mit dem Schwein u. Stier, das Futter für die anderen brauchen. Kalt haben wir es auch u. aushalten thut man nichts mehr. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [Stempel:] (wie: 17.51.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 334.

[17.125.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.117.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481b, 20.XII.17.

am 19.12.1917.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Euere Karte vom 14./12. gestern freudigst erhalten, worin ich lesen konnte das ihr Gottlob Gesund seit, welches auch ich von mir berichten kann. Auch konnte ich lesen das ich wenigsten Hoffnung haben kann, daß ich ein Packet auf die Weihnachtfeier Tage erwarten kann, wenigstens würden sie docht nicht gar so langweilig ausfallen in unsere Villa Schreglich, bei Tag u. Nacht immer das Licht brauchen. Auch von der Viehlieferung hab ich es gelesen, vielleicht müßt, oder habt ihr auch ein Stück stehlen müssen. Auch vom Kohli glaube ich es möcht ihn gerne sehen, auch die anderen. Vielleicht kommt ihr irgendwo ein Bärschen [?] Ried zu kaufen, den ihr habt sowie so Streumangel. Es Grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn. Wünsche Euch Nochmals gute Feiertage.

\*

[Brief mit Kuvert:][Stempel:] (wie: 17.51.). Zensur. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 240.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 17.117.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 481b, 28.XII.17.

[17.126.]

Am Stephanstag 1917.

Werthe Mutter u. Schwestern! Nun bin ich auch wieder einmahl im Begriffe zu meinem Zeitvertreiben eine Brieflein zu schreiben, kann nun Euch damit mittheilen, daß ich nach der langen Felddienstleistung immer so ziemlich Gesund bin, es geht jezt wieder etwas besser, der Magen mag halt nur wenig u. immer warm sollt es sein vertragen, ich hoffe nun von Euch auch dasselbe, welches auch mir die Karte vom 21./12. mittheilte, und Wünsche es auch Euch u. mir selber zum uns bevorstehenden Jahreswechsel, hoffentlich ein Jahr des schon Jahre lang mit größter Sehnsucht gewünschten Frieden, u. ein fröhliches recht baldiges Wiedersehn in der unvergeßlichen Heimat. Wegen einem Packet braucht ihr docht nicht gar so bekümmert zu sein, man ißt halt seine Portion u. fertig, sonst könnt ihr noch den Postmeister beleidigen, wann die No. offen ist, werdet ihr schon erfahren, u. das gewünschte schicken können. Auch vom Schwein / hab ich es gelesen, habe schon immer Angst gehabt es könnte ihm was passiert sein, was geht den mit einem Stier dazu, dürft ihr vielleicht nicht unschiniert, sonst nur fort jezt damit, es wäre jezt höchste Zeit, auch habe ich auf der Karte vom 21./12. gelesen das ihr das nächste mahl dem Land ein Stück liefert, war am 17. auch eine Lieferung, da gibt ihr halt das schwerste von den dreien, vielleicht wären solche Leut wo auch ein Stück stehlen sollten u. gerade zu einer Zeit kein passendes haben, wenn ihr vertrauten Leuten dieses mahl ein Stück stehlen würdet u. dann sie das nächste mahl für Euch, damit könntet ihr halt Futter ersparen. Habt ihr schon jemand bestellt oder gefragt zum Heuziehen ab der Röbi, oder will von Euch gar eine mitgehen, es wäre schon sehr stark, u. kalt u. viel Schnee. Ich hoffe das ich im Februar wenn ich auch sonst das Glück habe auf Urlaub kommen kann, wie mir Herr Oblt. versprochen hat, vielleicht wäre es den früh genug, wenigstens ordentliche Leut dazu, damit es drin nicht nur / fort ist, u. auf den Wegen gestreut wird. Hoffentlich beruht dieß auf Wahrheit, dann werde ich das pillige Holz anschauen, u. zusammen hacken. Vom Ellekosta habe ich es auch gelesen, das glaube ich gerne das diejenigen wo im Felde sind nach Neujahr auf Urlaub kommen können, den das dauert wieder ein ganzes Jahr, sind sonst viele Urlauber zu Hauße geweßen über die Feiertage aus, bist du noch nie auf Bregenz gewesen, oder was spricht Ellekosta, hast du was gesagt zu ihm, der Joh. Keßler ist eben jezt von dieser Gegend fort gekommen ihn ein Werk hinein, ich sehe ganz gut zu ihm hin, hat mir es auch geschrieben, wird wahrscheinlich auch bald auf Urlaub kommen. Wie seit ihr sonst mit der Milch zufrieden, halt zu viel Küh wo erst im Frühjahr kälplen gehören, habt ihr die Fina docht im Sinn zu verkaufen, wenn es vielleicht, bevor sie ganz von kälpern ist eine Gelegenheit gäbe zu verkaufen, so gibt sie nur her, den für 50 oder Hundert Kr. ist bald Futter weg, das werdet ihr euch noch von voriges Jahr vorstehlen können. Auch wenn das kleine / Heukalb nicht gefällt, mir ist es halt vorgekommen als wenn es kein Wachsthum ein hätte, aber wenn ihr es tauschen sollt, wenigstens ein wenig von eine Rase eintauschen. Auch großen Streuemangel werdet ihr haben, wenn ihr vielleicht von jemand ein Bättschen Ried zu kaufen kriegen würde[t]s, ist halt auch wegen dem Mist. Was machen den die Konzetten, sind sie immer noch freundlich u. der Gantner wird halt auch fest handeln u. Geld verdienen. Die jungen Kuhkälber sollen auch pillig sein, man hat mir geschrieben das um 300 Kr. verkauft worden seien. Die Mangengen werden Holzer sein gewesen bis jezt , der Franz Keßler wird in Innsbruck sein, wird auch der Mari um wegen Brod geschrieben haben. Von wo haben den die auf der Bahn den Draht her. Ich Wünsche Euch Nochmals zum uns bevorstehenden Jahreswechsel ein Jahr des Friedens, u. ein recht baldiges hoffentlich Gesundes Wiedersehn. Es Grüßt Euch Euer dankschuldigster Sohn u. Bruder Wilhelm. Prosit Neujahr .18.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 1751.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 318. [*17.127.*]  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.117.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 481, 27.XII.17.

am 24.12.1917.

Werthe Mutter u. Schwestern! Um Euere Kärtlein vom 16. u. 18. zu beantworten, welche mir mitgetheilt haben, daß ihr Gottlob Gesund seit, welches ich von mir auch berichten kann, welches für uns immer noch der beste Trost ist, für mich leider die 3ten Weihnachten im Felde feiern zu müßen, hoffe doch das sie noch etwas besser ausfallen, als man glaubte, den die Packet mit den Liebesgaben von zu Hauße, auch Wohltäther u. Bekannte bleiben leider aus, aber wir wollen hoffen daß das Jahr 18 uns diese Freude als arme Soldaten bringen möge. Auch habe ich es gelesen das ihr am 18ten das Schwein geschlachtet habt. Habe schon Angst gehabt es könnte ihm etwas passiert sein, was geht mit dem Stier dazu. Auch vom Jakob Oberer habe ich es gelesen, wenn er diesen Winter nicht ausgeht, wird noch mancher den Kopf legen? Vom Christian in der Metzg auch gelesen, bedaure ihn sehr, sterben kann man freilich überall, aber schon 31 Monat ununterbrochen im Felde ist halt auch lang, u. manche schwere Stunde bei Tag u. Nacht verbunden damit. Der Joh. Keßler ist jezt nicht mehr in meiner nähe, ist ihn einem weiteren wiesawie [vis-à-vis], alle Landsleute sind dahin. Auch der Franz Juen hat mir von zu Hauße auch geschrieben das er auf Urlaub sei. Hoffe so im Februar auch auf einen. Schließe für heute nebst vielen Tausend Grüß u. verbleibe Euer Sohn u. Bruder W. Hoffe auf Fröhliches Gesundes u. bald. Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. [*Stempel:*] (wie: 17.51.). Zensuriert. [*17.128.*]  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 17.117.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 481b, 31.XII.17.

am 29.12.[19]17.

Werthe Mutter u. Schwestern! Da ich von Euch schon einige Tage keine Nachricht mehr habe, so muß ich wieder ein Kärtlein, über mein Befinden schreiben, bin Gottsei Dank Gesund u. geht mir immer so annehmbar, hoffe aber bald, das es noch besser wird, weil ich nächsten[s] hoffe auf Urlaub, nämlich im Jänner, wen ihr als o das Heu von Gargellen noch nicht geholt habt, so laßt euch noch ein wenig Zeit, den der Winter ist noch nicht vorbei, u. kann dann selber dabei sein. Schließe nun diese paar Zeilen, mit der Hoffnung daß sie Euch eben auch Gesund antreffen mögen. Es Grüßt Euch Euer Sohn u. Bruder, hoffe Nochmalz auf ein Recht baldiges Wiedersehn.

\* \* \*